



# 50 Jahre

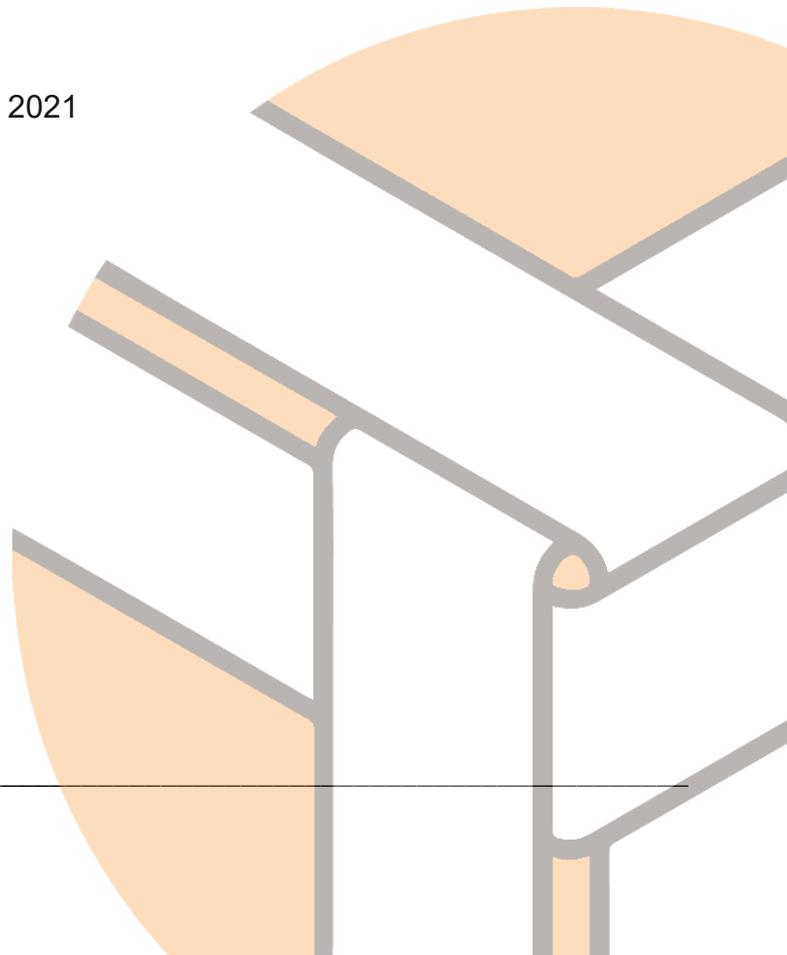
Senefelder-Schule  
Treuchtlingen

1971 - 2021

---

Festschrift  
zum  
**50 jährigen Bestehen**  
der  
**Senefelder-Schule Treuchtlingen**

1971 - 2021



---

# Impressum

## Impressum

### Herausgeber:

Direktorat der Senefelder-Schule Treuchtlingen  
OSTD Stefan Reutner, Schulleiter

**Redaktion:** Stefan Reutner, Markus Holzinger, Johannes Schleißheimer

**Layout:** Simone Hiegler

**Bilder und Datenverwaltung:** Günter Höfler

**Druck:** Druckhaus Frank, Wemding

Senefelder-Schule Treuchtlingen  
Bürgermeister-Döbler-Allee 3  
91757 Treuchtlingen

Tel.: (09142) 96 06 - 01

Fax: (09142) 96 06 - 50

[www.sfst.de](http://www.sfst.de)

**Titelbild:** Brunnen von Franz-Peter Burger vor dem Verwaltungstrakt der Schule

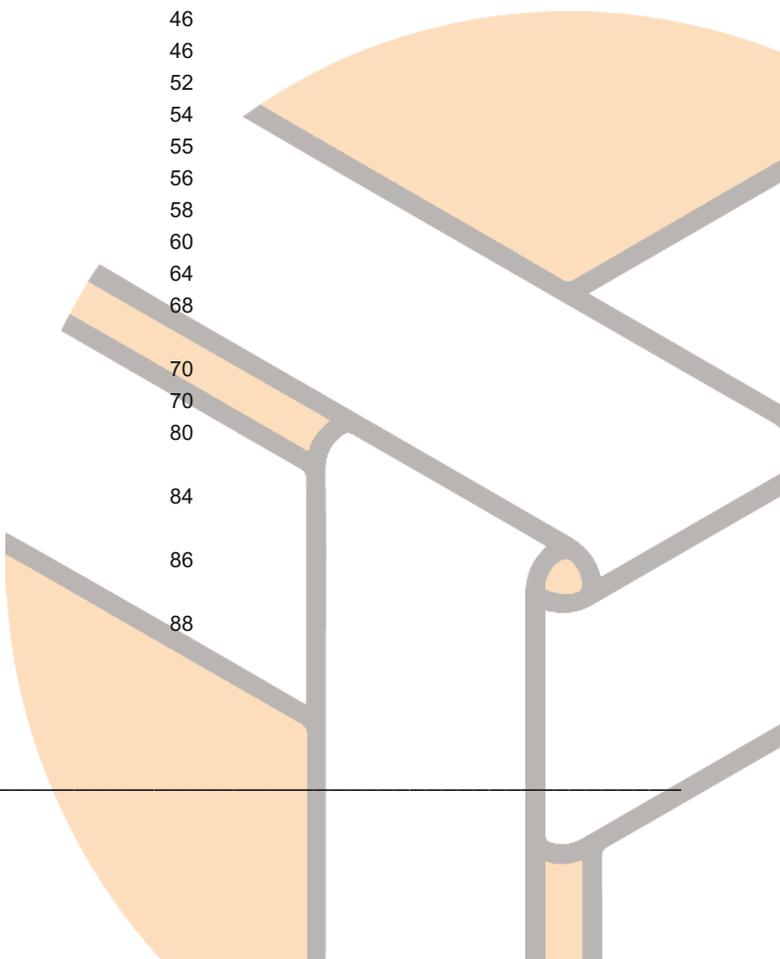
---

# Inhalt

---

<b>Grußworte</b>	4
<b>Leitung der Gesamtschule</b>	12
<b>Entwicklung der Senefelder-Schule</b>	34
Schule der besondern Art	34
250 Jahre Alois Senefelder	36
Schulchronik	37
<b>Die Sene im 21. Jahrhundert</b>	38
Medienzentrale	38
Sene 2020	40
Medienkonzept	42
Lego-Robotics	43
<b>Typisch Sene</b>	46
Musik	46
Umweltschule	52
Schulwald	54
JaS Jugendsozialarbeit an Schulen	55
Courage-Schule	56
Weltladen	58
LIZzy	60
Schultheater	64
Sportliche Höchstleistungen	68
<b>Sene in Europa</b>	70
Comenius- und Erasmusprojekte	70
Internationale Schulpartnerschaften	80
<b>In stillem Gedenken</b>	84
<b>Lehrerkollegium</b>	86
<b>Dank an unsere Sponsoren und Förderer</b>	88

---



# Grußworte

## Grußwort der Vertreterinnen und Vertreter des Zweckverbands zum 50-jährigen Jubiläum der Senefelder-Schule Treuchtlingen

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Schülerinnen und Schüler,

die Senefelder-Schule wird dieses Jahr 50 Jahre alt. Dazu möchten wir im Namen des gesamten Zweckverbandes herzlich gratulieren. Wie so viele Veranstaltungen der vergangenen Jahre wird auch der geplante Festakt zum 50-jährigen Bestehen leider nicht stattfinden können. Umso mehr ehrt es uns, in dieser Festschrift an Sie, liebe Leserinnen und Leser, ein Grußwort richten zu dürfen.

Vor 50 Jahren startete in Treuchtlingen ein Projekt, das mittlerweile nicht nur in Altmühlfranken sondern in ganz Bayern einzigartig ist: die Senefelder-Schule. Ihren Beginn nahm die Schule als integrierte Gesamtschule, die später in eine kooperative Gesamtschule mit Hauptschul-, Realschul- und Gymnasialzug umgewandelt wurde. Trotz oder gerade wegen der oftmals kritischen Stimmen, hat sich die Senefelder-Schule über die vergangenen Jahrzehnte bewährt und wird hoffentlich auch noch weitere 50 Jahre die altmühlfränkische Schullandschaft bereichern.

Kaum ein anderer Bereich war in den vergangenen Jahren so stark von den Einschränkungen betroffen wie die Schulen. Dabei ist es gerade der persönliche Austausch mit den Lehrkräften, der einen guten Schulunterricht ausmacht. Viel mehr noch – und viele von Ihnen, liebe Schülerinnen und Schüler, werden uns zustimmen – ist es die Klassengemeinschaft, die Mitschülerinnen und Mitschüler, die Freundinnen und Freunde in der Schule, die während der Schulschließungen vermisst wurden. Online-Unterricht kann diese Gemeinschaft nicht ersetzen oder ausgleichen und wird es wohl auch nie können. Gerade diese schulübergreifende Gemeinschaft ist es aber, was die Senefelder-Schule zu etwas Besonderem macht.

Die Vielfalt an unterschiedlichsten Menschen und Charakteren an der Senefelder-Schule schafft einen Mehrwert - fördert Toleranz, Respekt und Akzeptanz. Von Umwelt- und Sozialprojekten einzelner Klassen bis hin zur offenen Ganztagschule steht die Gemeinschaft an der Senefelder-Schule im Mittelpunkt. Aber auch Projekte wie das politische Mittagscfé sind nicht nur für die Schülerinnen und Schüler eine Bereicherung. Denn auch Kinder und Jugendliche können eine politische Meinung haben, die es verdient hat gehört zu werden.

Wir bedanken uns bei allen Schülerinnen und Schülern, aber auch bei dem Kollegium, der Schulleitung und der Verwaltung, dass sie in dieser schweren Zeit durchgehalten haben und nie die Hoffnung verloren haben.



Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

Manuel Westphal  
Landrat

Manuel Westphal    Ustka    Belle    Flamm Jallat    T. E. U.    J. H. K. K.



Stadt Treuchtlingen

Kristina Becker  
Bürgermeisterin



Gemeinde Solnhofen

Tobias Eberle  
Bürgermeister



Stadt Pappenheim

Florian Gallus  
Bürgermeister



Gemeinde Langenaltheim

Alfred Maderer  
Bürgermeister

---

**Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Schulgemeinschaft der Senefelder-Schule Treuchtlingen,**

seit nunmehr 50 Jahren besuchen Schülerinnen und Schüler die Senefelder-Schule in Treuchtlingen. Ich gratuliere Ihnen allen herzlich zu diesem Jubiläum!

Bei meinen Besuchen an der Schule durfte ich regelmäßig erfahren, wie groß die Identifikation aller Mitglieder der Schulgemeinschaft mit ihrer „Sene“ ist – nicht nur bei den Schülerinnen und Schülern, auch viele Eltern besuchten die Schule, und sogar viele Lehrkräfte haben ihren eigenen Schulabschluss hier gemacht.

Der Schulsong „Gemeinsam zum Ziel“ ist sichtbares Zeichen dieser Identifikation. Es gelingt der Schule nicht nur, gemeinsam zum Ziel des Schulabschlusses zu führen, sondern vor allem, Schülerinnen und Schüler auf die wichtigen Zukunftsfelder unserer Zeit vorzubereiten. Dazu gehört neben den Fachinhalten heute immer mehr der souveräne Umgang mit den Herausforderungen der Digitalisierung. Neben der Kompetenz in der Nutzung digitaler Kommunikations- und Arbeitsmittel steht dabei vor allem der verantwortliche Umgang damit im Vordergrund. Mindestens ebenso wichtig ist aber, dass die Schülerinnen und Schüler Gemeinschaft erleben – durch gemeinsame Aktionen, gemeinsame Musik und durch das tägliche Erleben. Nur so können sie selbst Werthaltungen aufbauen und lernen, eine Gemeinschaft mitzugestalten. Die Senefelder-Schule arbeitet aktiv, engagiert und erfolgreich daran, diese Ziele zu erreichen, auch wenn es in der aktuellen Phase der Corona-Pandemie sehr viel mehr Kraft und Energie kostet.

Sie hat sich in den vergangenen 50 Jahren immer den Herausforderungen der Zeit gestellt, sie ist auch jetzt auf die Zukunft hin orientiert – mit einer guten technischen Ausstattung, vor allem aber durch die Auseinandersetzung mit pädagogischen Konzepten und mit den aktuellen Themen.

Ich danke Ihnen allen für das hervorragende Engagement!  
Mein besonderer Dank gilt dem Sachaufwandsträger, der durch den umfangreichen Neubau auch das Schulgebäude fit für die Zukunft macht.  
Ich wünsche allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft viel Kraft und Energie, gemeinsam den Weg zum Ziel weiterzugehen.

Michael Schmidt

Ltd. Realschuldirektor  
Ministerialbeauftragter für die Realschulen in Mittelfranken



Ltd. RSD Michael Schmidt

Ministerialbeauftragter für die Realschulen in Mittelfranken



Modell Neubau 2015

---

## Sie ist etwas Besonderes

Als „Schule der besonderen Art“ feiert die Senefelder-Schule Treuchtlingen in diesem Jahr ihr fünfzigjähriges Bestehen. Das ist keine Selbstverständlichkeit, erklärte doch 1991 der bayerische Kultusminister Zehetmair den „Schulversuch Gesamtschule“ in Bayern für beendet. Die Gesamtschulen wurden umgewandelt und in das dreigliedrige Schulsystem integriert.



Lt. OStD Martin Rohde

Ministerialbeauftragter für die  
Gymnasien in Mittelfranken

Dabei war es der Alliierte Kontrollrat gewesen, der 1947 in den deutschen Besatzungszonen ein Gesamtschulsystem vorschrieb. Man sah in der frühen Aufteilung der Kinder auf verschiedene Schultypen einen der Gründe für die Anfälligkeit der Deutschen für die nationalsozialistische Ideologie. Die Gesamtschule war also ursprünglich gedacht als ein wichtiger Bestandteil der Demokratisierung Deutschlands. Es kam anders, in den westlichen Besatzungszonen orientierte man sich am Schulsystem der Weimarer Republik und etablierte fast überall ein dreigliedriges Schulsystem.

Erst 1969 initiierte der Deutsche Bildungsrat die Einrichtung von Schulversuchen mit Gesamtschulen, die Kultusministerkonferenz beschloss schließlich am 27.11.1969, dass spätestens ab 1972 in allen Bundesländern Gesamtschulen zu erproben seien.

Es sind in Bayern nur fünf Gesamtschulen übriggeblieben, sie heißen heute „Schulen der besonderen Art“. Nur zwei davon sind staatliche Schulen. Was aber ist an diesen Schulen so besonders, dass sie sich bis heute bester Reputation erfreuen dürfen?

Wenn wir uns exemplarisch die Senefelder-Schule ansehen, dann ist die Frage leicht zu beantworten. Das Miteinander der Schülerinnen und Schüler unabhängig von der jeweils besuchten Schulart erzeugt ein Gemeinschaftsgefühl, wie es an anderen Schulen kaum zu finden ist. Die enge Kooperation führt zu einer Solidarität, die unabhängig von der jeweiligen Schulart gelebt wird. Wen interessiert es schon, ob der Schlagzeuger in der Schulband ein Gymnasiast ist oder die Mittelschule besucht. Wenn die Schülersprecherin aus der Realschule kommt, kümmert sie sich ebenso um die Anliegen der Mittelschüler:innen und der Gymnasiast:innen. Die Senefelder-Schule spiegelt die Gesellschaft wider und lehrt Toleranz, Wertschätzung und Hilfsbereitschaft. Niemand in der Schülerschaft muss sich abgehängt fühlen, niemand befindet sich in einer vermeintlich privilegierten und exklusiven Gruppe.

Auch für das Lehrerkollegium ist eine „Schule besonderer Art“ der richtige Ort, um Vermutungen über vermeintliche Vorzüge oder Nachteile des Unterrichtens in den einzelnen Schularten zu relativieren. Sehr schnell erkennt man als Lehrkraft durch die täglichen Begegnungen, dass sich die Lehrtätigkeiten gar nicht so sehr unterscheiden, wie man gedacht hat. Schularttypische

---

Denkgrenzen werden zu einem gesamtschulischen Horizont erweitert. Dies führt schließlich auch innerhalb des Gesamtkollegiums zu mehr Toleranz, Wertschätzung und Hilfsbereitschaft. Zumindest habe ich das so erlebt, als ich von 2006 bis 2012 die andere staatliche „Schule der besonderen Art“ leiten durfte: Die Staatliche Gesamtschule Hollfeld

Die Senefelder-Schule erfüllt damit die ursprüngliche Zielsetzung des Alliierten Kontrollrats besonders gut. Sie ist gemeinschaftsstiftend und erzieht ihre Schülerinnen und Schüler im Geiste der Demokratie zu mündigen und engagierten Bürgerinnen und Bürgern.

Als „Schule der besonderen Art“ erfüllt die Senefelder-Schule diesen Bildungs- und Erziehungsauftrag auf eine besondere Art und Weise. Möge dies auch in den kommenden 50 Jahren so bleiben.

Martin Rohde

Leitender Oberstudiendirektor  
Ministerialbeauftragter für die Gymnasien in Mittelfranken



## 50 Jahre Schule der besonderen Art – integrierte Gesamtschule – Ganztageschule mit 5-Tage-Woche – kooperative Gesamtschule

Der Schriftverkehr in den alten Ordnern des Schulamtes aus der Vorbereitungszeit und den Anfängen der Senefelder-Schule liest sich für unser heutiges Verständnis sehr befremdlich. „Mit vorzüglichen Grüßen“, „Gesprächsnotiz über ein Ferngespräch“, „Sehr geehrte Herren!“, „Leibeserziehung“, „Fräulein“, „... wird anheim gestellt, ...“. Nicht nur in der Wortwahl hat sich seit den Anfängen der Schule viel verändert. Fünf Schulleiter und jetzt die erste Schulleiterin waren bzw. sind in den vergangenen fünf Jahrzehnten an der Haupt- bzw. Mittelschule aktiv gewesen:



SchAD Ulrich Salomon

Rudolf Schneider ab 01.08.1971 Konrektor als ständiger Vertreter des Direktors, später als Rektor, im Amt bis Juli 1986

Helmuth Hammer – 01.12.1986 – 31.07.2001

Helmuth Spitzbart – 01.08.2001 – 31.07.2011

Hartmut Malecha – 01.08.2011 – 31.07.2016

Ulrich Salomon – 01.08.2016 – 30.11.2019

Susanna Rathsam – seit 01.12.2019

Auch damals schon ist eine gewisse Ambivalenz aus den Schreiben in den Akten herauszulesen. Einerseits der gewünschte Aufbruch – es soll etwas Neues ausprobiert werden (Schulversuch), ein Weiter so soll es nicht geben, andererseits keine feste Entscheidung (nur ein Schulversuch). So ist es nicht verwunderlich, dass von den 12 bayerischen Gesamtschulen im Jahr 1979 nur vier sich etablieren konnten. Umso bemerkenswerter, dass gerade unser Landkreis weiterhin über eine kooperative Gesamtschule verfügt und es ein vollständig neues Schulgebäude gibt bzw. geben wird. Dies ist die Basis für eine noch stärkere Kooperation der drei Schularten. Profitieren doch auf unterschiedlichsten Gebieten Schülerinnen und Schüler, sowie Lehrkräfte der drei Schularten voneinander. Hier ist u. a. das vielfältige Wahlunterrichtsangebot zu nennen. In kaum einer reinen Mittelschule hätten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, so ein breites musisches und sportliches Angebot wahrnehmen zu können. Die Schülerinnen und Schüler der beiden anderen Schularten sehen, wie wichtig es für unsere Gesellschaft ist, dass es Menschen gibt, die frühzeitig eine fundierte Grundlage in arbeitspraktischen Fächern erhalten.

---

Im täglichen Miteinander im Schulhaus, in der Pause, im Wahlunterricht und bei gemeinsamen außerunterrichtlichen Unternehmungen, wie z.B. der Skiwoche oder dem SMV-Seminar, üben die Schülerinnen und Schüler aller drei Schularten das soziale Miteinander von vielen und ganz unterschiedlichen Menschen ein. Auch wenn es im täglichen Leben zu Reibereien kommt, überwiegt der Respekt und die Achtung voreinander.

Ein nicht zu vernachlässigender Vorteil der Gesamtschule ist der leichtere Wechsel zwischen den Schularten. Ist es sonst ein erheblicher Aufwand zwischen Schulen bzw. sogar Schularten zu wechseln, ist dies an der Senefelder-Schule wesentlich unbürokratischer und immer mit dem Blick auf die Bedürfnisse des einzelnen Schülers oder der Schülerin viel leichter möglich, denn die Mitglieder der Schulleitung und die Beratungslehrkräfte begegnen sich täglich und können damit viel schneller und zielgerichteter Absprachen treffen. Damit kann an der Senefelder-Schule noch intensiver zusammenwachsen, was zusammengehört. Dieser Prozess der Schulentwicklung wird von den Schulaufsichten auch in der Zukunft gerne unterstützt werden.

Wir wünschen der Schulgemeinschaft der Senefelder-Schule für die nächsten 50 Jahre ein baldiges und erfolgreiches Ende der Bauarbeiten, engagierte Lehrkräfte, die sich dafür einsetzen, wofür Schule gedacht ist – zum Wohle der ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler.

Für die Schulaufsicht der Grund- und Mittelschulen im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

Franz-Josef Heller und Ulrich Salomon, Schulräte



SchR Franz-Josef Heller

## Leitung der Gesamtschule



OStD Rudolf Klinger

### Ad multos annos.

50 Jahre Sennfelder Schule Treuchtlingen ist für mich Anlass, mit Freude und Dankbarkeit Rückschau zu halten. Freude deswegen, weil sich die Schule, trotz anfänglicher Unkenrufe in all den Jahren hervorragend entwickelte und sich einen festen, nicht mehr wegzudenkenden, allseits geachteten Platz in der vielfältigen Bildungslandschaft des Landkreises Weißenburg-Gunzenhausen, der heute Altmühlfranken heißt, erarbeitet hat. Dankbar bin ich, dass ich zusammen mit einem engagierten, hervorragenden Team von Mitarbeitern, Lehrerinnen und Lehrern einen Abschnitt dieser nicht ganz gewöhnlichen Schulgeschichte mitgestalten durfte.

Dieses halbe Jahrhundert Schulgeschichte im südlichen Landkreis des Altlandkreises Weißenburg begann mit der Errichtung der integrierten, differenzierten Gesamtschule in Treuchtlingen. Damals wurde sie als Schulversuch des Freistaates Bayern mit einer „integrierten, differenzierten Gesamtschule im ländlichen Raum“ gegründet. Die Zielsetzung des Schulversuchs wurde in einer Planungsschrift festgehalten, die am Ende eines einjährigen Planungsprozesses mit einer Planungskommission, bestehend aus Vertretern der kommunalen Träger, Schulleitern und Lehrern der betroffenen Schulen und Vertretern des Ministeriums, entstand.

In dieser Planungsschrift spiegelt sich die gesamte, hochkontroverse, bildungspolitische Auseinandersetzung der 60er und 70er Jahre wider. Als ich als Schulleiter zu Schuljahrsbeginn des Jahres 1971/72 meinen Dienst antrat, ohne jegliche Schulverwaltungserfahrung, wurde ich unvermittelt mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert, die ich mir im Detail bei meiner Einlassung auf den Schulversuch nicht vorstellte. Ein neues, junges Kollegium aus Lehrern der Hauptschule und des Gymnasiums, später auch der Realschule, die neue Organisationsform, ein technisch modern ausgestattetes Schulleiterbüro ohne Schreibkraft. Eine Planstelle dafür gab es in keinem Haushalt. Die dringend notwendigen Schreibarbeiten hat in der Anfangszeit meine Ehefrau unentgeltlich übernommen. Die streitige bildungspolitische Diskussion um den neuen Schultyp wurde natürlich auch im Landkreis geführt und führte zu mancher Diskussion, sowohl im Kollegium wie auch unter den Eltern. Die Begriffe „Schulversuch“, „integrierte Gesamtschule“ lösten immer wieder ideologisch aufgeladene Auseinandersetzungen aus.

Mich reizte in meiner neuen Aufgabe besonders die Chance, mit dieser Schule ein breites, vielfältiges Bildungsangebot für alle Schüler in unserer ländlich geprägten Region mitzugestalten. Der Sorge der Eltern um eine eventuelle Benachteiligung ihrer Kinder im Rahmen des Schulversuchs musste begegnet werden. Viele Lehrkräfte der Hauptschule, die der neuen Schule verständlicherweise skeptisch gegenüberstanden, mussten überzeugt werden, wurde doch ihre alte Schule aufgegeben und in die neue Schulform integriert. Die neu zugewiesenen Lehrkräfte des Gymnasiums mussten sich, frisch aus dem Referendariat, mit dem neuen Schultyp vertraut

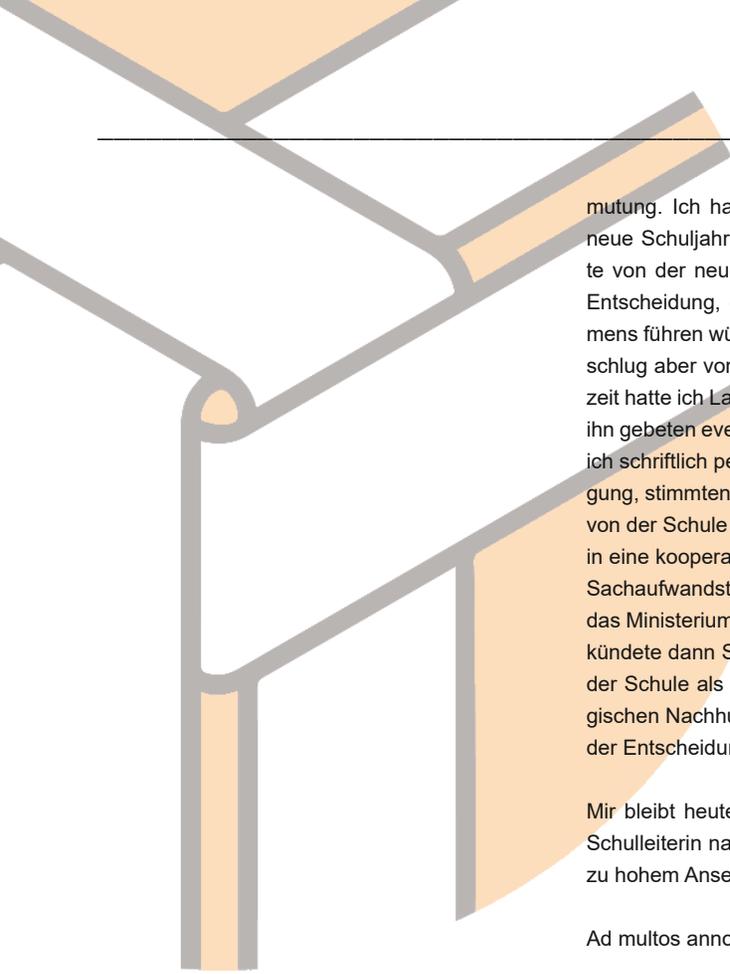
---

machen und sich an heterogen zusammengesetzte Lerngruppen gewöhnen. Viele der Lehrkräfte der ersten Stunde haben sich jedoch mit ihrer Schule so identifiziert, dass sie erst im Ruhestand die Schule verließen.

In der bildungspolitischen, streitig geführten Auseinandersetzung, von der die Schule natürlich nicht unberührt blieb, war es mir immer ein Anliegen, die Außenwirkung und das Bild der Schule durch Leistungen zu prägen, die dazu beitrugen, dass sich die Stadt Treuchtlingen und die Gemeinden des südlichen Landkreises, die Eltern und die gesamte Öffentlichkeit mit ihrer Schule identifizierten. Die sportlichen Leistungen machten die Schule nicht nur bayernweit sondern auch bundesweit bekannt. Immer wieder gelang es unseren Schülern auf Bundesebene und Landesebene siegreich zu sein. Die vielfältigen Veranstaltungen im musischen Bereich mit Schulkonzerten, Schülerchor, Lehrband und Lehrer- und Schülerchor und vieles andere mehr prägten das Bild der Schule und weckten positive Erinnerungen vieler Schüle an ihre Schule.

Der Schulversuch, „integrierte Gesamtschule, differenzierte Leistungsschule im ländlichen Raum“: diese Begriffe bedeuteten natürlich auch, dass wir mit Leistung überzeugen mussten. Daran wurden wir gemessen und diese würde letztendlich den Erfolg der Schule gewährleisten. Die ständigen Überprüfungen der schulischen Leistungen durch das Ministerium und durch die pädagogisch wissenschaftliche Begleitung führten manchmal zu erheblichen Irritationen, sowohl bei mir wie auch den Lehrkräften. Mit viel Überzeugungskraft war es z. B. nötig, den Kollegen klarzumachen, dass durch diese Bewertungen von außerhalb ihr berufliches Fortkommen nicht beeinträchtigt würde. Ein Ministerialkommissär, so hießen die damals, der den ersten Abschlußjahrgang „Realschulabschluß“ überprüfte, wollte uns seine pädagogisch-wissenschaftliche Überlegenheit beweisen. Er stellte fest, dass unsere Lehrkräfte der Realschule, obwohl sie eine langjährige Prüfungserfahrung an der alten Realschule hatten und mit der Leistungsbewertung vertraut waren, Probleme hätten, den fachlichen Anforderungen gerecht zu werden. Ich habe damals mit guter Begründung dem Ministerium mitgeteilt, dass ich diesen „Kommissär“ nicht mehr akzeptieren würde. Bei der Überprüfung der Abschlüsse der späteren Jahrgänge entspannte sich das Verhältnis und verlief es professionell reibungslos.

Die schwierigste Phase für mich als Schulleiter war die Umwandlung der Schule in eine kooperative Gesamtschule. Am Ende des Schuljahres 1978/80, am 2. Ferientag im August, erhielt ich, unverhofft, ohne Vorwarnung, wie aus heiterem Himmel, ein Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus mit der Weisung, im neuen Schuljahr den Schulversuch, entsprechend dem ursprünglichen Konzept der Gesamtschule, fortzuführen. Im Laufe der Jahre hatten wir nämlich die Grundkurse, die Leistungskurse und die Wahlpflichtkurse nach Leistung differenziert und die Profile stärker abschlussbezogen ausgerichtet. Die Vermutung, dass der Zeitpunkt der ministeriellen Anweisung durchaus machiavellistisch motiviert war, blieb eine Ver-



---

mutung. Ich habe daraufhin meine Stellvertreter informiert und alle Planungsarbeiten für das neue Schuljahr eingestellt. Dann rief ich umgehend den Elternbeirat zusammen und informierte von der neuen Sachlage. In der Zwischenzeit teilte ich dem Ministerium mit, ich würde die Entscheidung, die zu erheblichen Nachteilen für die Schüler und deren schulischen Fortkommens führen würde, nicht akzeptieren. Der Elternbeirat wollte die Entscheidung nicht hinnehmen, schlug aber vor eine Elternversammlung zur Entscheidungshilfe einzuberufen. In der Zwischenzeit hatte ich Landrat Dr. Zink, den Zweckverbandsvorsitzenden, von der Sachlage informiert und ihn gebeten eventuell ein Zweckverbandssitzung einzuberufen. In der Elternversammlung, zu der ich schriftlich per Postzustellung einlud, Schüler standen wegen der Ferien nicht mehr zur Verfügung, stimmten dann die Eltern ohne Gegenstimme für die Fortführung des Schulversuchs in der von der Schule entwickelten Organisationsform oder hilfsweise für eine Umwandlung der Schule in eine kooperative Gesamtschule unter Aufgabe des Ganztagsbetriebs. Der Zweckverband, als Sachaufwandsträger, nahm diese Entscheidung der Eltern als Grundlage für seinen Beschluss, das Ministerium zu bitten, im Sinne der Eltern und Schulleitung zu entscheiden. Mitte August verkündete dann Staatsminister Prof. Maier die Einstellung des Schulversuchs und die Fortführung der Schule als kooperative Gesamtschule. Die der Entscheidung folgenden politischen, ideologischen Nachhutgefechte, die auch in Teilen des Lehrerkollegiums zur Forderung nach Revision der Entscheidung führten, verbeschied ich mit dem Hinweis auf „Roma locuta, causa finita“.

Mir bleibt heute nur zu gratulieren und zu danken. Zu danken auch den Schulleitern und der Schulleiterin nach meiner Zeit, die die Senefelder-Schule so hervorragend weiterführten und ihr zu hohem Ansehen verhalfen.

Ad multos annos!

Rudolf Klinger



Schulfest 2016

## 50 Jahre Senefelder-Schule Treuchtlingen

Es war im September 1971 als ich, ein junger Studienrat z.A., meinen Dienst an der neu gegründeten Integrierten Gesamtschule Treuchtlingen antrat und meinen Schulleiter Rudolf Klinger kennenlernte. Nach 15 Jahren - Anfang des Schuljahres 1986/87 - fand dann die Übergabe des Amtes des Schulleiters von OStD Klinger an mich statt. Insgesamt habe ich 31 Jahre an der Senefelder-Schule gearbeitet und nach dem Schuljahr 2001/2002 eine Schule verlassen, die viele Möglichkeiten von Wissensvermittlung und Bildung erproben und durchführen konnte, die - in Bayern zumindest - absolut neu waren.



OStD Raimund Karl

Immer wieder eine besondere Herausforderung war in all diesen Jahren die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen übergeordneten Behörden, z.B. dem Schulamt Weißenburg, dem Ministerialbeauftragten für die Realschulen, der die Schulaufsicht innehatte und dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus, das den Versuch begleitete.

Bereits im Jahr 1980/81 war der Schulversuch mit der Integrierten Gesamtschule beendet worden. Anschließend wurde ein weiterer Versuch gestartet, diesmal als Kooperative Gesamtschule, der 1993/94 ebenfalls beendet wurde und damit gleichfalls die wissenschaftliche Begleituntersuchung. 1994/95 wurde dann die „Schule besonderer Art“ mit Hauptschul-, Realschul- und Gymnasialzug eingerichtet und weitergeführt. In der integrierten Phase hatte es eine intensive Zusammenarbeit aller Lehrer und Lehrerinnen in den verschiedenen Fachschaften gegeben, die sich in der kooperativen Phase allmählich veränderte und leider nicht mehr so viel Austausch ergab. Im musischen, künstlerischen und sportlichen Bereich wurden allerdings - durch schulart-übergreifende Projekte - trotz unterschiedlicher Lehrpläne, hervorragende Ergebnisse erzielt, die weit über die Schule hinaus Anerkennung fanden.

Eine prägende und wichtige Besonderheit der Schule war jedoch immer noch die gemeinsame Schulleitung, die Zusammenarbeit mit dem schulart-übergreifenden Personalrat und auch das gemeinsame Arbeiten in diversen Ausschüssen. All dies erhielt und stärkte noch immer den Zusammenhalt.

Allerdings entwickelt sich das Auseinanderstreben der drei Zweige wohl auch heute noch weiter. Das Bild des Jahresberichts 2001/2002 zeigt symbolisch - wie ich finde - sehr schön das Verbindende, aber auch die Fliehkräfte, die es gilt zu einem Ganzen zu verbinden.

1996 war die Feier zum 25-jährigen Bestehen ein Höhepunkt im Schulleben. Von den vielen unterschiedlichen Aktivitäten und Möglichkeiten, über die damals berichtet wurde, möchte ich hier nur noch einmal die Auslandskontakte erwähnen, die auch heute noch als Beitrag zur Völkerverständigung stattfinden:

---

Ab September 1990 Aufbau einer Partnerschaft mit dem Petöfi-Sandor Gymnasium in Bonyhad/ Ungarn, 1992 Austausch mit dem Collège Jean Rébier in Isle/Frankreich und ab 1993 in der Bundesrepublik eine Schulpartnerschaft mit Sebnitz in Sachsen.

Im Schuljahr 2000/2001 brachte die Einführung der sechsstufigen Realschule in Bayern neue Herausforderungen mit sich. Nach beinahe 20 Jahren waren wir wieder dort, wo wir als Organisationssystem 1981 aufgehört hatten: Differenzierung durch Beachtung der Leistungsmöglichkeiten der Schüler und Schülerinnen schon nach dem vierten Grundschuljahr.

All die Jahre - nicht erst beginnend 1977, als die ersten Schüler die Oberstufenreife erreichten - war die Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Weißenburg eine Notwendigkeit, aber auch eine Herausforderung der besonderen Art. Vor 10 Jahren hat es mich - und sicher auch die Kollegen in Weißenburg - daher sehr gefreut zu erfahren, dass es nun endlich möglich ist, auch an der Senefelder-Schule das Abitur abzulegen.

Wenn ich nun mit dem Abstand von fast 20 Jahren zurückblicke auf all unsere vielfältigen jahrelangen Versuche, Konferenzen, Bemühungen und Auseinandersetzungen, komme ich für mich zu dem Schluss, dass insgesamt gesehen das Organisationssystem von Schule wohl nicht die Bedeutung hat, die man damals annahm und dass dies nicht wirklich entscheidend dafür ist, dass ein Schüler die für ihn adäquate Schulbildung bekommt. Nach wie vor kommt es vor allem auf die Lehrkräfte an! Es kommt an auf ihre Motivationskraft und auf ihre immer wieder neue Bereitschaft, mit Einfühlungsvermögen, Engagement, ohne allzu viel Druck durch Notengebung und überambitionierte Lehrpläne, sich mit den unterschiedlichen Voraussetzungen der Schüler und Schülerinnen auseinander zu setzen und darauf einzugehen. In dieser Meinung bestärken mich auch die schulische Entwicklung meiner Enkelkinder und die Erfahrungen, die ich bei ihrer Begleitung heute mache.

Aber ich bin sehr dankbar für all die Jahre mit ihren vielfältigen Erlebnissen, Freuden aber auch Enttäuschungen und Erfahrungen, die machen durfte und die ganz sicher an einem ‚normalen‘ Gymnasium so nicht möglich gewesen wären. Mein großer Dank gilt ganz besonders allen, die mich mit Wohlwollen und Anteilnahme an dieser Schule begleitet und unterstützt haben.

Für die Zukunft wünsche ich der Senefelder-Schule Treuchtlingen weiterhin viel Erfolg und alles nur erdenklich Gute.

Raimund Karl

---

P.S. Ein Apercu zum Schluss, das zeigt, wie schwer offensichtlich eine Schule besonderer Art verwaltungstechnisch einzuordnen ist:

Im August 1971 erhielt ich die Mitteilung des Kultusministeriums, dass ich dem Gymnasium Weißenburg als Lehrer zugewiesen wurde, mit Abordnung zur Unterrichtserteilung an die Integrierte Gesamtschule Treuchtlingen.

Und als ich 2002 in den Ruhestand ging, wurde mir mitgeteilt, dass meine letzte Schule das Gymnasium Weißenburg gewesen sei!



---

## Bildungskreuzer am Altmühlufer

Ich habe es noch, das von der SMV entworfene Shirt, in dem knappstmöglich die bayerische Singularität der Senefelder Schule zusammengefasst ist: „Ob Gymi, Real oder Haupt – an der Sene ist alles erlaubt!“ steht da stolz auf der Rückseite.

Und in der Tat war es für einen alten gymnasialen Fahrensman eine tolle Erfahrung zu erleben, wie an dieser Schule Menschen, die sich anderwärts nur in Sportverein oder Kino trafen, ernsthaft miteinander lernten, mit großem Spaß Konzerte und Theateraufführungen gestalteten und fröhlich miteinander feierten – und ich meine da nicht nur Schülerinnen und Schüler!

Dieses ganz spezielle Zusammenleben erzeugte beim Schulleiter auch eine große Nähe zur Schülerschaft, denn das Berufsbild „Gesamtschulleiter“ konnte man nirgends in Bayern in Lehrgängen erwerben – man war ein Lernender und Lehrender unter Lehrenden und Lernenden. Ob man das erfolgreich bewältigt hatte, wurde von *drei* schulaufsichtlichen Gutachten untersucht...

Eine Institution, in der auf beiden Seiten des Lehrertischs zusammengenommen etwa 1600 Menschen arbeiteten, bedurfte natürlich der Regelung. Und auch hier hatte die Sene eine Sonderstellung mit einer eigenen Abteilung für das, was unser Kultusministerium – mit einigem rhetorischem Aufwand das G-Wort vermeidend – eine „Schulordnung für Schulen besonderer Art (BesASO)“ nannte. Ausgehandelt wurde die damals so:

Anruf aus dem KM: „Herr Kollege, wir müssten ´mal wieder die Schulordnung anpassen. Kommen Sie bitte vorbei!“ Dann haben wir in der Schule besprochen, was da drinstehen sollte, und damit fuhr *der Kollege* nach München und legte dem zuständigen Leitenden Ministerialrat die Vorschläge der Schule vor. Der nahm das mit sehr ernster Miene zur Kenntnis und kündigte eine strenge Prüfung in Hauptschul-, Realschul-, Gymnasial- und Rechtsabteilung an. Hinterher stand's dann genau so im Amtsblatt – gedruckt! Auf Papier! Zum drin blättern! – *The Times, They Are A-Changin'...*

Eine wesentliche Veränderung, die wir anzustoßen begonnen haben, war Schülerinnen und Schülern eine Laufbahn bis zum Abitur zu ermöglichen ohne die Schule wechseln zu müssen. Den Anstoß gab mir einer der jährlichen Informationsabende für die Eltern von Viertklässlern. Wir hatten die Idee, ein paar Ehemalige einzuladen und über ihre Erfahrungen mit der Sene zu erzählen. Und einer von ihnen, seit langen Jahren Akademiker, machte mir klar, dass er – aus einem Dorf auf der Alb kommend – niemals auf die Idee gekommen wäre, das Abitur anzustreben, wenn es diese Schule, die in den Siebzigern ja noch abiturberechtigt gewesen war, nicht gegeben hätte. Vielleicht liest der *Old Boy* ja diese Zeilen und erkennt, welchen enormen bildungspoliti-



OStD Werner Sittauer



---

sehen Einfluss er auf Stadt und Landkreis ausgeübt hat, denn wir begannen ein zähes Ringen mit Sachaufwandsträger und Ministerium um eine Oberstufe an der Sene – und unter meinem Nachfolger Dr. Novotny wurde unser großes Ziel erreicht: Sene bis zum Abi – auch wenn der Name freundlicher Nachbarn auf dem Reifezeugnis prangt!

Ein zweites Großprojekt war eher äußerlich. Die Sene war ein von der gedanklichen Grundlegung bis zu den beeindruckenden Dimensionen auffälliger Bau, in dem sich US-amerikanische High-School-Philosophie, deutsche Architektur, fränkische Kunst und italienisches Bauhandwerk symbiotisch vereinigt hatten. Die riesigen Kältemaschinen auf den Dächern waren eh nur kurzzeitig in Betrieb – auch wenn für ihre Abschaltung nach damaliger Lesart nicht eine *Klima*- sondern eine *Energie*krise ursächlich war – auch sonst war das Bauwerk Anfang des Jahrtausends ziemlich in die Jahre gekommen. Die Schülerschaft maulte, der Elternbeirat war ärgerlich, die Kollegenschar kritisierte – also setzten wir uns wieder zusammen und erstellten eine Liste baulicher Mängel. Mehr als 30 hatten wir zusammengetragen und in der Zweckverbandssitzung – eine Konstruktion der Schulträgerschaft, wie man sie sich als Schulleiter nur wünschen kann! – vorgestellt. Der Landrat beauftragte mich, unsere Vorstellungen auch im Schulausschuss des Kreistags vorzutragen. Ein mächtiger Kreisrat beschuldigte mich daraufhin, der Totengräber der Sene zu sein, wenn ich sie in der Öffentlichkeit so schlecht machte – obwohl er sie mir gegenüber als abrisssbedürftig klassifiziert hatte. So begann das alles, und auch wenn öffentliches Bauen seine Zeit braucht, konnte Frau Gippner doch in einer niegelnelneuen Aula verabschiedet werden...

So viel wäre zu erzählen: von meiner Aufnahme in die Schulfamilie durch den Leiter des Hauptschulzugs Helmut Spitzbart trotz kritischer Hinweise des Zweckverbandsgeschäftsführers, von einem durch den Bürgermeister erzwungenen Grußwort des Italienisch nur radebrechenden Anstaltsleiters in Ponsacco, von R4 und R6, von G9, G8 und wieder G9, von zwei begabten Fünftklässlern im Hauptschulzug, die man einfach ein paar Flure weiter ins Gy...- nee, womöglich wird dieser Band von der Schulaufsicht gelesen!

Ich danke allen Mitstreiterinnen und Mitstreitern - und auch den mit mir Streitenden - für wunderbare Jahre an einer tollen Schule, einem pädagogischen Labor und wünsche allen, die in und an der Senefelder Schule arbeiten, dass die wechselnden Winde der Bildungslandschaft weiter die Segel dieses Bildungskreuzers am Altmühlufer blähen mögen...

Werner Sittauer



Schülerinnen und Schüler der Senefelder-Schule unterstützen die Treuchtlinger Tafel



Klasse 10bG bei der Besetzung der Staatskanzlei :-)

## 50 Jahre Senefelder-Schule Treuchtlingen

50 Jahre lang besteht die Senefelder-Schule in Treuchtlingen eine wirklich ganz besondere Schule in der bayerischen Schullandschaft. Genau zehn Prozent dieser Zeit durfte ich die Entwicklung der Senefelder-Schule erleben und in Teilen mitgestalten. Ich werde versuchen, diesen kleinen Ausschnitt der Zeit aus meiner Sicht zu beschreiben. Und ich fange erst einmal bei mir selbst an. Am Ende meiner fünfjährigen Dienstzeit am Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus wollte ich gerne an eine Schule, nicht zu weit entfernt von meinem Wohnort Schwabach, in verantwortungsvoller Position tätig sein. Die Ausschreibung der Schulleitung an der Senefelder-Schule Treuchtlingen passte da sehr gut. Dass ich es an dieser Schule mit drei Schularten zu tun haben würde, war mir durch meine Tätigkeit am Ministerium für alle Schularten nicht mehr fremd. Ich war sehr neugierig, was mich erwarten würde, vielleicht auch ein wenig unbedarft und naiv ob der großen Aufgabe, die da vor mir stand. Natürlich konnte ich mir bei den Bewerbungsgesprächen ein Bild der Schule machen, aber das war dann doch ein zunächst sehr theoretischer Blick.



OStD Dr. Johannes Novotný

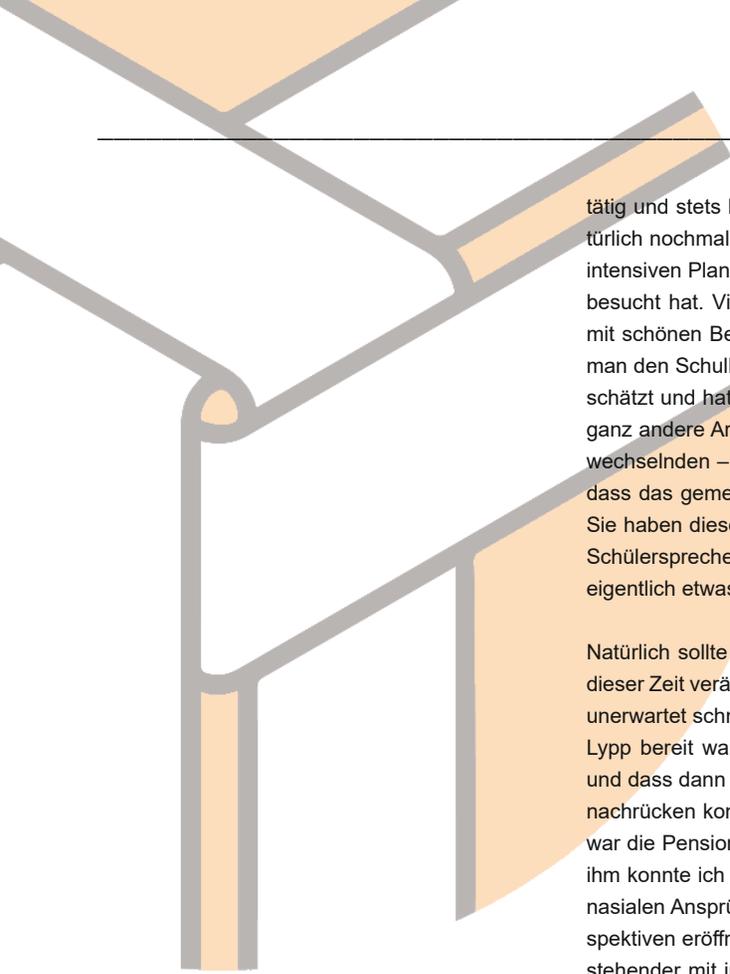
Beim Start an der Schule war ich sehr nervös, aber schon das erste Kennenlernen machte mir deutlich, dass ich Vielen hier von ganzem Herzen willkommen war. Das hat mir Mut gemacht und den Start unglaublich erleichtert. So konnte ich nun im Sommer und Herbst des Jahres 2007 die Senefelder-Schule Treuchtlingen wirklich kennenlernen.

Zunächst einmal traf ich auf viele Menschen, die dieser Schule zutiefst verbunden waren. So konnte ich schon in den ersten Gesprächen mit dem neuen Schulleitungsteam, Eva Gottstein, Martin Stehr, Gabriel Lypp, Helmut Spitzbart und Susanna Rathsam, den Geist dieser besonderen Schule spüren. Wenn die Zeiten der integrierten Gesamtschulform auch schon weit hinter der Schule lagen, so waren doch die Erfahrungen dieser Zeit und die Nachwirkung auf das aktuelle Konstrukt, als kooperative Gesamtschule, allzeit präsent. Geleitet von einem gymnasialen Schulleiter war und ist doch der Gymnasialzug der zahlenmäßig kleinste der drei Schulzüge. Schon deshalb konnte das Wohl des Gymnasialzugs nie für sich betrachtet werden, sondern war immer im Zusammenspiel mit dem Realschulzug und dem Mittelschulzug zu verstehen. Was für einen der drei Schulzüge hilfreich und wichtig war, musste immer aus Sicht der anderen beiden Schulzüge und vor allem aus Sicht der ganzen Schule betrachtet werden. Im Sekretariat traf ich auf Kolleginnen, die die gemeinsame Arbeit für die ganze Schule verinnerlicht hatten. Durch die Zusammenarbeit mit Frau Treiber konnte ich viele wichtige Kleinigkeiten des schulischen Zusammenlebens kennenlernen. Und ich bekam mit ihr eine enge Mitarbeiterin, die mit großem Fleiß und höchster Loyalität in der gesamten Zeit an der Schule für mich eine große Stütze war. Dann kam das Kennenlernen eines bunten Kollegiums, Menschen, die die Schule schon lange kannten und die gewohnt waren, sie in ihrer Besonderheit nach außen zu repräsentieren und immer auch ein wenig zu verteidigen. Denn das war mir auch schnell klar: Die Senefelder-Schule Treuchtlingen-

---

gen stellt für manchen in ihrer Besonderheit und vielleicht empfundenen Seltsamkeit einen Stein des Anstoßes dar. Und das gilt nicht nur weit entfernt in München, sondern in manchmal überraschender Vehemenz auch im Landkreis selbst. Aus der engen Verbundenheit der Kolleginnen und Kollegen mit der Schule heraus war für mich im Kollegium zunächst eine gewisse Reserviertheit dem Neuen gegenüber zu spüren, der noch dazu zuletzt am Ministerium tätig war. Es war aber wunderbar zu erleben, dass diese Reserviertheit nur oberflächlich vorhanden war und dass ich schnell das Gefühl haben dürfte auch bei den Kolleginnen und Kollegen angekommen zu sein und als neuer Schulleiter akzeptiert zu werden. Natürlich durfte ich noch weit vor dem Kollegium den Geschäftsführer des Zweckverbandes, Martin Klischat, kennenlernen. Einen Vertreter des Sachaufwandsträgers als engen persönlichen Partner mit an der Schule zu haben war von Anfang an etwas ganz Besonderes. Ich lernte von ihm schnell die Hintergrundstrukturen der Schule kennen. Und habe ihn stets mehr als Mitglied der Schulleitung denn als Gegenpart beim Sachaufwandsträger kennenlernen dürfen. Das Konstrukt des Zweckverbandes fand ich sehr überzeugend und ich war sehr beeindruckt von der großen Verbundenheit mit der Schule, die die Vertreter der Kommunen im Zweckverband aufbrachten. Die Senefelder-Schule Treuchtlingen ist damit nicht nur eine Landkreissschule, wie viele andere Gymnasien oder Realschulen, sondern sie kann sich auch in der Stadt Treuchtlingen und in den Gemeinden Pappenheim, Solnhofen und Langenaltheim voll integriert fühlen. Gerade die Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister der Stadt Treuchtlingen, Herrn Werner Baum, war mir immer auch persönliche Bereicherung des Blicks auf meine Aufgaben an der Schule. Dass der Zweckverband in Hinblick auf ein so großes Projekt wie eine Generalsanierung auch weniger leicht handlungsfähig sein kann als ein einzelner Sachaufwandsträger, hat sich für mich aber auch gezeigt.

Im ersten Schuljahr musste und durfte ich so viel neu entdecken und kennenlernen. Alle Räume der Schule zu sehen und in ihrer Bedeutung zu erfassen war allein schon eine große Aufgabe. Der Schulbau war ja auch ein sehr besonderer. Ein Zentrum, offen und für den Austausch gedacht, mit der Sitzmulde mitten in der großflächigen sich nach Außen verzweigenden und ebenerdigen Aula. Eine Bibliothek im 1. Stock von enormer Größe und damit auch Präsenz. Ein Verwaltungsbereich, in dem viel zusammengefasst werden konnte, der aber doch ein wenig isoliert vom Unterrichtsgeschehen lag. Unterrichtsräume, in denen man die Stimmen aus den Nachbarräumen manchmal fast ebenso gut hören konnte, wie die im Raum selbst. Eine dünne Außenhaut, die eine enorme Heizleistung nötig machte und im Winter im Schulleiterzimmer manchmal Eisblumen auf der Fensterinnenseite hervorzauberte. Lichthöfe, viele davon kaum nutzbar, und Dunkelräume. Einen Veranstaltungsraum von enormer Größe und mit vielen Möglichkeiten. Ich lernte aber auch besondere Menschen kennen und die kleinen Besonderheiten der Schule der besonderen Art. Da war natürlich Herr Höfler und das Fotolabor. Wieviel habe ich dort über die Senefelder-Schule und die hier tätigen Menschen lernen können. Und wie oft konnte ich dort bei ein paar Weißwürsten einen Ruhepol im hektischen Wochenrhythmus des Schulbetriebs finden. Da war das Ehepaar Rauscher, fast rund um die Uhr für die Kinder und für ihre Schule engagiert



---

tätig und stets hilfsbereit, um es dem Neuen nicht zu schwer werden zu lassen. Und da ist natürlich nochmal Martin Stehr, der mir auch geholfen hat aktive Pausen in unserer gemeinsamen intensiven Planungsarbeit zu machen und der mit mir regelmäßig die Bäckereien Treuchtlingens besucht hat. Viele Gesichter, viele Namen fallen mir beim Nachdenken ein. Ich verbinde viele mit schönen Begegnungen und guten Gesprächen, die mir in Erinnerung geblieben sind. Dass man den Schulleiter bereitwillig mit ins Skilagerteam aufgenommen hat, habe ich besonders geschätzt und hat mir die Möglichkeit eröffnet, Schülerinnen und Schüler aller Schulzüge auf eine ganz andere Art kennenzulernen. Ganz besondere Treffen gab es mit den – im Laufe der Jahre wechselnden – SMV-Vertreterinnen und -vertretern. Von Ihnen konnte ich immer wieder lernen, dass das gemeinsame Arbeiten an einer Schule die selbstverständlichste Sache der Welt war. Sie haben diese Zusammenarbeit stets gelebt. Im Gespräch mit den Schülersprecherinnen und Schülersprechern konnte man mit der Zeit den Eindruck gewinnen, alle andere Schulen seien eigentlich etwas Besonderes, und das Konstrukt der kooperativen Gesamtschule die Normalität.

Natürlich sollte ein Blick auf 5 Jahre Senefelder-Schule auch die Dinge beinhalten, die sich in dieser Zeit verändert haben mögen. Das Schulleitungsteam veränderte seine Zusammensetzung unerwartet schnell, durch die Wahl von Eva Gottstein in den Bayerischen Landtag. Dass Gabriel Lypp bereit war, von der Konrektoren- auf die Direktorenstelle am Realschulzug zu wechseln und dass dann mit Heinz Meyer ein ausgezeichneter Kenner der Schule aus dem eigenen Haus nachrücken konnte, war ein sehr glücklicher Umstand. Ein großer Verlust im Schulleitungsteam war die Pensionierung von Helmut Spitzbart, dem langjährigen Rektor des Mittelschulzugs. Von ihm konnte ich sehr viel darüber lernen, wie man zu Kindern, deren Lernerfolge nicht den gymnasialen Ansprüchen genügen konnten, eine gute Beziehung entwickelt und wie man ihnen Perspektiven eröffnen kann. Mit Hartmut Malecha kam ein, wenn auch Ehemaliger, so doch Außenstehender mit ins Team. Und nach seinem Abschied war dann ja auch der meine schon nahe. Auffällige Veränderung war natürlich als Erstes die Einführung der gymnasialen Oberstufe an der Senefelder-Schule. Wenn auch ein organisatorischer Kraftakt nötig war und viel Überzeugungsarbeit zu leisten war, ist die Oberstufe des Gymnasiums ein Baustein, der zur Vervollständigung der Bildungsgänge an der Senefelder-Schule unbedingt notwendig war. Dass die gymnasiale Oberstufe nur in Kooperation mit dem Gymnasium Weißenburg zu erreichen war, bleibt ein Wermutstropfen. Dieses Konstrukt macht die Organisation nicht unbedingt leichter. Erfreulicherweise entwickelte sich die Partnerschaft mit dem Gymnasium Weißenburg aber so, dass die gymnasiale Oberstufe in Treuchtlingen für die Schülerinnen und Schüler und auch für die Lehrkräfte gut gelingen konnte und nach meiner Einschätzung bis heute gelingt. Ein zweiter wichtiger Schritt war die „Beförderung“ des Realschulzugs zu einer Seminarschule. Der Seminarbetrieb an der Realschule hat nach meiner Einschätzung der didaktischen Arbeit an der ganzen Schule einen Schub versetzt. Eine Reihe von Kolleginnen und Kollegen hat mit der Arbeit im Seminar eine neue und wichtige Aufgabe an der Schule gefunden. Durch das Konstrukt, allein auf Realschulreferenda-

---

re bezogen zu sein, mag allerdings bis heute die Gefahr bestehen, dass der Seminarbetrieb als Sache des Realschulzugs und als Sache nur dieser Schulart gesehen werden könnte. Und natürlich wurde in meiner Zeit an der Senefelder-Schule viel über eine Generalsanierung oder gar einen Neubau gesprochen. Bereits Werner Sittauer war als Vorgängerschulleiter in diese Richtung vorangegangen. Nach 5 Jahren, in denen immer wieder Schritte vorwärts und Schritte zurück gemacht wurden, vermag ich nicht zu sagen, was wirklich erreicht werden konnte. Der Startschuss für die Planungen eines Baus, der sich nun endlich seiner Vollendung entgegenbewegt, konnte erst nach meinem Abschied gegeben werden. Besondere Höhepunkte waren immer wieder die großen Konzerte, in denen die Schülerinnen und Schüler ihre Zusammengehörigkeit in der ganzen Schule stets besonders unter Beweis stellen konnten. Dass der Schulsong auch heute noch an der Schule zu hören ist, freut mich. Auch die regelmäßigen Verabschiedungen der Abschlusschüler, für Mittelschulzug und Realschulzug gemeinsam durchgeführt, waren solche Gelegenheiten voller emotionaler Wirksamkeit. Die Partnerschaft mit dem Gymnasium in Bonyhad, Ungarn, war immer wieder als gut gepflegtes Miteinander zu erleben.

Meine enge emotionale Beziehung zur Senefelder Schule Treuchtlingen und zu den dort tätigen Menschen ist vermutlich bereits deutlich geworden. Warum dann nach 5 Jahren schon der Abschied? Die Gelegenheit ein ganzes Stück näher an meinem Wohnort die Neugründung einer Schule gestalten zu dürfen, habe ich als ein Signal gesehen, mich zu neuen Aufgaben aufzumachen und vielleicht auch die Möglichkeiten zu Neuanfängen in Treuchtlingen zu eröffnen. Leider wurde die Doppeltätigkeit in Wendelstein und Treuchtlingen im Frühjahr 2012 nicht dadurch belohnt, dass ein neuer Schulleiter im Sommer dort schon hätte anfangen können. So musste ich die Senefelder-Schule für ein halbes Jahr in kommissarischer Leitung hinterlassen, die Gabriel Lypp natürlich engagiert und kompetent übernommen hat. Meine Verabschiedung in Treuchtlingen ist mir in Erinnerung, als wäre es gestern gewesen. Zusätzliche emotionale Bedeutung hat der Tag dadurch für mich gefunden, dass mich meine Tochter begleitet hat. Nach dem schweren Schlag, den mir ihr Tod in den anschließenden Sommerferien bereitet hat, war und bin ich im Nachhinein noch sehr bewegt von den vielen Kolleginnen und Kollegen der Senefelder-Schule, die mich auf der Beerdigung begleitet und mir so Kraft und Trost gegeben haben. Für mich war das ein ganz besonders wertvolles Zeichen nach meinem Abschied von der „Schule der besonderen Art“.

Abschließend bleibt der Senefelder-Schule zum 50. Geburtstag zu wünschen, dass sich immer wieder Lehrkräfte finden mögen, die den besonderen Geist des Zusammenlebens und Zusammenlernens aller Kinder weitertragen und dass die Schule im Umfeld immer wieder die ihr zukommende Unterstützung und Wertschätzung genießen darf. Dann wird sie für die Menschen, die mit ihr verbunden sind, auch im neuen Gebäude noch lange eine wichtige Besonderheit bleiben.

Johannes Novotný

---

### Eine „Schule der besonderen Art“ ... und doch so normal!

Schon zu Studienzeiten interessierte ich mich für Gesamtschulen – auch mit Blick auf zahlreiche andere Länder, in denen Gesamtschulmodelle populär waren und erfolgreich umgesetzt wurden. Zu Beginn des Referendariats wurde eines Tages in einer pädagogischen Arbeitsgruppe die Frage gestellt, welche Themen wir denn diskutieren wollten. Ich schlug das Thema „Gesamtschule“ vor, worauf mir erklärt wurde, darüber könne man theoretisch durchaus sprechen, aber das sei in Bayern nicht relevant. Diese Antwort erhielt ich 1981. Da gab es die Senefelder-Schule bereits zehn Jahre; nur wusste ich leider nichts von ihrer Existenz.



OStDin Gabriele Gippner

So verlor ich die Idee der Gesamtschule aus den Augen und war mehr als dreißig Jahre lang – und dies immer gerne – in einem gymnasialen Umfeld tätig, die überwiegende Zeit als Lehrerin am Jakob-Brucker-Gymnasium in Kaufbeuren und anschließend drei Jahre als Koordinatorin für die Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife im Fach Deutsch in Berlin. Als die Abiturstandards kurz vor der Verabschiedung durch die Kultusministerkonferenz standen, las ich zu meiner großen Überraschung im Amtsblatt, dass die Schulleitung der Senefelder-Schule, einer Staatlichen kooperativen Gesamtschule in Bayern (!), ausgeschrieben war. Gleichzeitig erwachte in mir der intensive Wunsch, an dieser Schule meine letzten Berufsjahre zu verbringen. Dass ich 2013 dann tatsächlich mit der Leitung der Senefelder-Schule betraut wurde, war für mich – wie ich schon bei meiner Verabschiedung sagte – Ehre und Geschenk zugleich.

Treuchtlingen kannte ich bis dahin nur vom Blick aus dem Fenster – auf meinen Zugfahrten von und nach Berlin. Dabei war mir durchaus wiederholt der Gedanke gekommen, in dieser landschaftlich so reizvollen Gegend doch einmal einen längeren Stopp einzulegen, aber ich stieg sozusagen erst im Februar 2013 aus und blieb die folgenden achteinhalb Jahre in Treuchtlingen – auch im Nachhinein außerordentlich gute und schöne Jahre für mich. Dankbar bin ich für die immer konstruktive Zusammenarbeit mit der gesamten Schulfamilie – mit dem Schulleitungsteam, dem Kollegium, der Schülerschaft und der Schülermitverantwortung, den Eltern und dem Elternbeirat, der Schul- und Hausverwaltung und allen anderen Partnern.

Von meinem ersten Tag in Treuchtlingen an lernte ich Schule noch einmal ganz neu. Die vergleichenden Einblicke in den Unterricht der drei Schularten, die ich bereits in den ersten Monaten gewinnen konnte, waren spannend, inspirierend und beflügelnd. Was für eine Chance, dass hier in Treuchtlingen drei unterschiedliche Schultraditionen und vielfältige pädagogisch-didaktisch-methodische Konzeptionen miteinander in Berührung kommen und einander gegenseitig bereichern! Ein Kollegium, das schulartübergreifend in beständigem, vertrautem Austausch steht und gemeinsam seine Schule gestaltet! Hinzu kommen Vorteile, die sich aus der kooperativen Struktur ergeben: So sind zum Beispiel der Schulsozialarbeiter und die Schulpsychologin ursprünglich

---

nur jeweils einer Schulart zugewiesen worden, kümmern sich aber um alle, die ihre Unterstützung benötigen – unabhängig davon, welchen Schulabschluss diese anstreben. Von dem Miteinander auf allen Ebenen profitieren die Schülerinnen und Schüler am meisten. Ihre Wege trennen sich nach der Grundschule nicht: Gleichgültig, ob sie Gymnasium, Mittelschule oder Realschule besuchen, sie treffen sich täglich in den Pausen wieder, lernen nebeneinander in Wahlkursen und Arbeitsgemeinschaften, gehen miteinander in die offene Ganztagschule, nehmen zusammen am Schüleraustausch teil oder verbringen eine gemeinsame Wintersportwoche in Österreich. Zudem ist der Wechsel zwischen den Schularten ohne große Hürden und im selben Schulhaus möglich. Eine Konstellation, in der alle nur gewinnen können! Deshalb ist die Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit ihrer „Sene“ so groß.

Die Schule, die ich 2013 erstmals betrat, hatte zu jener Zeit schon einen langen Weg zurückgelegt. Meine Vorgänger und ihre Teams hatten vieles erkämpft und gemeinsam mit dem Zweckverband *Senefelder-Schule Treuchtlingen* vorbereitet, nicht zuletzt die eigene Oberstufe in Kooperation mit dem Werner-von-Siemens-Gymnasium Weißenburg, die Einführungsklasse als Bindeglied zwischen den Ausbildungsrichtungen oder das politische Ja zu einem vollständigen Neubau des in die Jahre gekommenen Schulgebäudes. Mir fielen also zunächst die Früchte des Engagements früherer Schulleitungen in den Schoß. So war ich als Schulleiterin Zeugin, als der damalige Finanzminister und jetzige Ministerpräsident Dr. Markus Söder am 30. März 2016 im Schulhof persönlich den ersten Förderbescheid für den Neubau in Höhe von vier Millionen Euro an Landrat Gerhard Wägemann überreichte, und durfte ein Vierteljahr später die Gäste zur Feier der Grundsteinlegung begrüßen.

Was mich trotz meiner zahllosen positiven Erfahrungen und der durchweg erfreulichen Leistungsbilanz der Schule all die Jahre über erstaunte und, ehrlich gesagt, auch befremdete, waren die Selbstverständlichkeit und Hartnäckigkeit, mit der die Senefelder-Schule außerhalb der Schulgemeinschaft aus den unterschiedlichsten Perspektiven immer wieder in Frage gestellt wurde – als sei es ganz und gar unvorstellbar, dass alle Jugendlichen eines Jahrgangs dieselbe Schule besuchen und dort entsprechend ihrer Interessen und Talente auf unterschiedlichen Bildungswegen individuell gefordert, gefördert und zu ihren Schulabschlüssen geführt werden. Eine gewisse Grundskepsis war leider bis in mein letztes Berufsjahr spürbar, obwohl jene Schülerinnen und Schüler, die nach der Gründung der Senefelder-Schule 1971 in die 5. Jahrgangsstufe eingetreten waren, sich inzwischen dem Pensionsalter näherten. Ganz zu schweigen davon, dass nicht wenige Ehemalige mittlerweile als Lehrkräfte an der Senefelder-Schule wirken – unter ihnen Realschuldirektor Stefan Burzler.

Immer wieder wurde ich – beispielsweise auf Tagungen – mit zweifelnden Blicken gefragt, worin überhaupt Vorteile einer solch ungewöhnlichen Schulkonstruktion bestehen könnten. Meine pro-



---

vokante Gegenfrage war stets, wo denn die angeblichen Nachteile vermutet würden. Insgesamt schien auch wenig darüber bekannt zu sein, wie unsere Schule organisiert ist, wie sie lebt und funktioniert. Ich gewöhnte mir daher an, „sicherheitshalber“ bei fast jedem auswärtigen Termin ein paar aktuelle Jahresberichte mitzuführen, um sie, gewissermaßen als Illustration unserer schulischen Arbeit, bei Bedarf weitergeben zu können. Manchmal folgte dann sogar, nach offensichtlicher Durchsicht der Broschüre, die überraschte Reaktion eines Skeptikers, das alles sei ja höchst interessant, irgendwie ein ganz normales Schulleben ...

Genau! Die Senefelder-Schule, die in Artikel 122 des Bayerischen Erziehung- und Unterrichtsgesetzes (BayEUG) als „Schule der besonderen Art“ geführt wird, ist eine ganz normale Schule. Und ihre Erfolgsgeschichte dauert nun schon ein halbes Jahrhundert an. Ich persönlich habe den Traum noch nicht aufgegeben, dass die kooperative Gesamtschule eines Tages nicht mehr nur die exotische Ausnahme, sondern ein normales Schulmodell neben den anderen allgemein bildenden Schulen sein wird – und dass sie im BayEUG nicht erst in Teil 8 (= ganz hinten) unter dem verunsichernden Titel „Übergangsvorschriften“ erscheint, sondern weiter vorne im Gesetzestext unter „Schularten“ verzeichnet sein wird. Träume sind schließlich nicht verboten.

Was möchte ich nun meiner alten Schule ins Klassenbuch schreiben?

Sicher nicht, dass der Weg in die Zukunft darin liegt, gewünschte Veränderungen der Rahmenbedingungen gemeinsam zu erträumen. Essenziell ist meiner Ansicht nach jedoch, dass die Senefelder-Schule jeden Tag von neuem von allen Beteiligten als Gesamtschule gelebt und erlebt wird. Das ist im Detail gar nicht so einfach und kostet Zeit, weil es unterschiedliche Interessen und Traditionen abzuwägen gilt, weil so vieles organisatorisch und schulrechtlich abzusprechen ist, weil nichts nach Schema F geregelt werden kann, weil nicht selten schulartsspezifische Sichtweisen und Vorlieben mit der Gesamtschulidee versöhnt werden müssen. Doch es lohnt sich! Die Senefelder-Schule ist es wert, dass bei allen Anliegen nach einem gemeinsamen Weg gesucht wird, um ihren inneren Zusammenhalt als „eine Schule für alle“ zu pflegen, zu erhalten und zu stärken – für ihre Schülerinnen und Schüler, für ihre Lehrkräfte und für alle anderen Mitglieder der Schulfamilie. Bleibt die Senefelder-Schule in ihrem Wesenskern stabil und identifizieren sich alle drei Schularten „zu dritt vereint“ – wie es im Schulsong heißt – mit der kooperativen Struktur, dann dürften ihr auch stürmische Zeiten nichts anhaben. Mich erfüllt beim Schreiben dieser Zeilen große Zuversicht, weil ich weiß, dass sich meine ehemalige Schule in den besten Händen für einen erfolgreichen Weg in die Zukunft befindet.

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum und alles Gute für die nächsten 50 Jahre!

Gabriele Gippner



Grundsteinlegung 2016

### Der Geist der „Sene“ lebt!

Gerade einmal knappe sechs Monate bin ich jetzt Schulleiter an der Sene, als ich diese Zeilen anlässlich des 50 – jährigen Bestehens dieser ganz besonderen Schule schreibe. Und es waren sechs Monate, die ich mir anders gewünscht hätte. Ohne Masken, ohne Abstand, ohne unentwegtes Durchsetzen von Maßnahmen, die zwar dem Infektionsschutz dienen, aber unseren menschlichen Grundbedürfnissen nach Gemeinschaft, Kontakt und Nähe entgegenlaufen.



OStD Pf Stefan Reutner

Der Geist der „Sene“ lebt! Wie komme ich zu diesem Statement? Nach so kurzer Zeit? Ich habe in diesem knappen halben Jahr – trotz aller widriger Umstände – erlebt, dass ganz oft dann, wenn man über die Sene ins Gespräch kam, Menschen, die diese Schule besuchten als Schülerin oder Schüler oder in ihr tätig waren als Lehrkräfte, einen ganz besonderen Glanz in den Augen hatten. Offensichtlich übt die Schule trotz oder gerade wegen ihrer ganz eigenen, „besonderen Art“ eine große Faszination aus. Die „Sene“, sie hat Menschen berührt und berührt sie noch immer.

Die „Sitze“ etwa taucht da immer wieder in Erzählungen ehemaliger Schülerinnen und Schüler auf – was haben wir da gemeinsam erlebt in Pausen oder nach dem Unterricht! Und dann beginnen Menschen ihre Geschichten zu erzählen, von den Gesprächen in der Sitzmulde, den gemeinsamen Erlebnissen auf Klassenfahrten, Skikursen und bei der Aufführung von „Tanz der Vampire“. Unzählige Erlebnisse haben sich eingepreßt in die Erinnerung und bei ganz vielen schwingt ein wenig Stolz mit und wertschätzende Anerkennung für ihre „Sene“, die auf der einen Seite eine ganz normale Schule ist und doch etwas ganz Besonderes, weil hier die, die sonst nach der 4. Klasse getrennte Wege gehen, unter einem Dach versammelt bleiben.

Der Geist der Sene lebt, das erlebe ich hier und heute aber auch dann, wenn ich mit Schülerinnen und Schüler ins Gespräch komme. Da stehen dann einige 5.- Klässler zusammen auf dem Pausenhof und essen. Auf die Frage, wo sie herkommen, erfahre ich, dass alle aus der gleichen Grundschule kommen. Jetzt sind sie teilweise in unterschiedlichen Schulzügen. Aber das ändert nichts an ihrer Gemeinschaft – sie stehen zusammen auf einem Pausenhof, werden in einem Gebäude unterrichtet, treffen sich in Pausen und bei Schulveranstaltungen, reden und albern, treffen sich nach dem Unterricht im Chor oder im Wahlunterricht oder besuchen gemeinsam das Angebot der Offenen Ganztageschule.

Der Geist der „Sene“ lebt – das merkt man auch im Lehrerzimmer, wo ich das Miteinander der Lehrkräfte aus den drei Schularten und die Gespräche als eine große Bereicherung erlebe.

Der Geist der „Sene“ lebt – damit meine ich, dass diese Schule auch noch nach über 50 Jahren etwas ganz Besonderes ist. Ich gebe gerne zu: auch mit besonderen Herausforderungen – man-

---

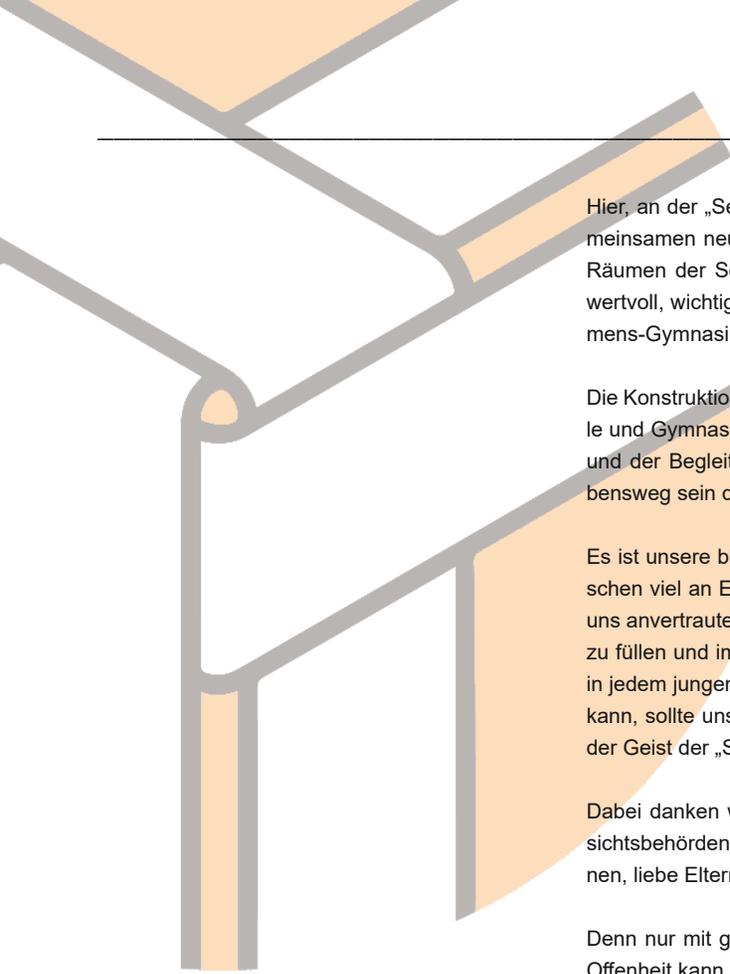
ches ist einfach komplexer und aufwändiger – vor allem aber mit einem ganz besonderen Geist des Zusammenhalts von Menschen, die ihre unterschiedlichen Begabungen in unterschiedlichen Schularten auf unterschiedliche Arten aber gemeinsam unter einem Dach einbringen können.

Ich stehe in einer langen Reihe engagierter Schulleiter und einer Schulleiterin, die diese Schule teils über viele Jahre hinweg geleitet, weiterentwickelt und mit ihren Gaben geprägt und bereichert haben. Sie alle, das zeigen ihre Rückblicke, haben etwas gespürt von diesem besonderen Geist der „Sene“ und ihn nach Kräften gefördert mit ihren Ideen, Kompetenzen und viel Herzblut. Sie brauchten dazu andere, die mitzogen, vertrauensvoll mitarbeitende Schulleiterkolleginnen und -kollegen, ein kompetentes, aufgeschlossenes Kollegium, den Elternbeirat, engagierte Schülerinnen und Schüler in der SMV, einen Schulsozialarbeiter, dessen Wirken echter Segen ist, einen Zweckverband, der an der Seite der Schule steht. Kurz, es sind die vielfältigen Menschen, die sich an dieser Schule in ganz besonderem Maße als Teamplayer sehen, die den Geist der „Sene“ ausmachen.

Der Rückblick auf diese 50 Jahre macht demütig und führt mir vor Augen, wie groß die Aufgabe ist, dieser Schule und den darin lehrenden, lernenden und lebenden Menschen gerecht zu werden. Das alles geht nur als Gemeinschaftsleistung, in der Einzelne sich nicht so wichtig nehmen und dafür dem Geist der Sene (Frei-) Raum schaffen; genau so, wie der Schulsong es wunderbar ausdrückt: „Ne Schule mit Vielfalt und Ideen, hilft uns in der Zukunft zu bestehn“.

Gewiss, ich kannte die Schule seit vielen Jahren über die Kooperation in der gymnasialen Oberstufe mit dem Werner-von-Siemens-Gymnasium an dem ich 23 Jahre unterrichtete. So war mir manches, längst aber nicht alles bekannt und schon gar nicht vertraut. Bei der Bewerbung auf die Stelle eines Gesamtschulleiters an der Senefelder-Schule Treuchtlingen war mir bewusst, dass ich fortan an einer Schule der „besonderen Art“ tätig sein werde. Über all die Entwicklungen der Schule und die damit verbundenen Diskussion über Bildungsideale und -modelle der bayerischen Schullandschaft haben sich meine Vorgänger und meine Vorgängerin ausführlich, sachkundig und teilweise auch augenzwinkernd geäußert. Dass nicht immer alles rund lief und der Geist der „Sene“ durch verschiedenste Entwicklungen bisweilen stark herausgefordert wurde und wird – das alles ist kein Geheimnis und gehört auch dazu.

Ich will aber keinen Hehl daraus machen, dass mich, der ich ja als evangelischer Pfarrer im Schuldienst selbst einen etwas außergewöhnlichen Weg gegangen bin, der Bildungsansatz, dass in einer Schule alle Kinder zusammen unterrichtet werden, dort lernen und gemeinsam leben, besonders fasziniert. Spiegelt dieser Ansatz doch in seiner Grundidee das wider, was mir zutiefst wichtig ist – die im christlichen Menschenbild verhaftete Würde eines jeden Menschen, unabhängig von seiner sozialen Herkunft, Religion, Ethnie oder auch seinen kognitiven Fähigkeiten.



---

Hier, an der „Sene“, dürfen alle zusammen sein unter einem, hoffentlich in absehbarer Zeit, gemeinsamen neuen Dach. Dass dabei seit über 10 Jahren auch die Möglichkeit besteht, in den Räumen der Sene das bayerische Abitur abzulegen, ist für unsere Schülerinnen und Schüler wertvoll, wichtig und Ausdruck guter und vertrauensvoller Kooperation mit dem Werner-von-Siemens-Gymnasium in Weißenburg.

Die Konstruktion einer Schule, in der die drei weiterführenden Schularten Mittelschule, Realschule und Gymnasium unter einem Dach mit einem ganz besonderen Anspruch der Durchlässigkeit und der Begleitung von Kindern und Jugendlichen auf ihrem ganz individuellen Lern- und Lebensweg sein dürfen, hat für mich ihren Reiz bis heute nicht verloren.

Es ist unsere bleibende Aufgabe als Schulfamilie, nach erfolgreichen 50 Jahren, in denen Menschen viel an Energie, Liebe und Herzblut in diese Schule gesteckt haben, gemeinsam mit den uns anvertrauten jungen Menschen diesen Geist weiterhin am Leben zu halten, mit neuen Ideen zu füllen und im Alltag immer wieder neu erlebbar zu machen. Das felsenfeste Vertrauen, dass in jedem jungen Menschen etwas steckt, was unsere Gesellschaft bereichern und weiterbringen kann, sollte uns dabei Ansporn und Ermutigung sein, niemanden aufzugeben. Auch dafür steht der Geist der „Sene“ in ganz besonderer Weise!

Dabei danken wir allen, die uns dabei unterstützt haben und unterstützen. Den drei Schulaufsichtsbehörden, dem Zweckverband mit Landkreis und Verbandsgemeinden, vor allem aber Ihnen, liebe Eltern, die sie unserer Schule ihre Kinder seit mehr als 50 Jahren anvertrauen!

Denn nur mit genau diesen Kindern in ihrer Vielfalt und Verschiedenheit und ihrer neugierigen Offenheit kann der Geist der „Sene“ weiterleben. Oder wie schrieb der Gründungsschulleiter der Sene – ad multos annos!

Im Geist der Sene!

Stefan Reuner



Blick auf den Neubau 2021

# Entwicklung der Senefelder-Schule

## Schule der besonderen Art

### Die staatliche kooperative Gesamtschule Senefelder-Schule Treuchtlingen als Schule der besonderen Art

Seit knapp 30 Jahren (Schuljahr 1994/1995) gehört unsere *Sene* zu den sog. *Schulen besonderer Art* mit einer dazugehörigen Schulordnung (BesASO). Diese BesASO wurde 2006 und 2019 geändert. Unter Artikel 2, Absatz 3, Nummern 1 bis 5 ist dort folgendes zu lesen:

<sup>1</sup>Die Staatliche kooperative Gesamtschule Senefelder-Schule Treuchtlingen umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 10. <sup>2</sup>Sie vermittelt in enger pädagogischer und organisatorischer Zusammenarbeit von Hauptschule, Realschule und Gymnasium Lernziele und -inhalte dieser Schularten. <sup>3</sup>Weitere Schularten können in die Zusammenarbeit einbezogen werden. <sup>4</sup>Die Bildungsgänge der beteiligten Schularten mit ihren Abschlüssen bleiben erhalten. <sup>5</sup>Die Staatliche kooperative Gesamtschule Senefelder-Schule Treuchtlingen wird als Schule mit Zügen für die einzelnen Schularten geführt.

Darüber hinaus gelten logischerweise innerhalb der Mittelschule, der Realschule sowie des Gymnasiums die Schulordnungen der jeweiligen Schulart (BesASO § 3, Abs. 2) und für Gesamtschulangelegenheiten (z.B. Lehrerkonferenz, SMV, Schulforum, ...) die Bestimmungen der Gymnasialschulordnung (BesASO § 3, Abs. 3).

Doch was ist nun das Besondere an der Senefelder-Schule? Antworten darauf liefert der Abschnitt IV der BesASO. So können Schülerinnen und Schüler der *Sene* u. a. im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 (BesASO, § 19, Abs. 1 und 2) bei Vorliegen eines gewissen Notendurchschnittes in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch auf Antrag der Erziehungsberechtigten von der Mittelschule an die Realschule oder ans Gymnasium bzw. von der Realschule ans Gymnasium übertreten. Nach Abschluss der Jahrgangsstufe 5 kann bei Vorliegen ähnlicher Voraussetzungen ebenfalls ein Schulartwechsel erfolgen (BesASO § 20, 22). Ebenso ist es an der Senefelder-Schule möglich, in den Jahrgangsstufen 6 bis 9 die Schulart unkompliziert bei Vorliegen gewisser Voraussetzungen zu wechseln (BesASO § 23, 14).

Das Besondere für Schülerinnen und Schüler, die diesen Weg gehen, ist natürlich, dass sie einerseits ihre Freunde aus ihrer ursprünglichen Klasse weiterhin in den Pausen sowie in Wahlkursen sehen können und dass sie sich andererseits trotz dieses Schulwechsels nicht an einen neuen Ort und/oder an ein neues Schulgebäude gewöhnen müssen. Sie gehen wie vorher auch einfach an die *Sene*.

Eine weitere Besonderheit ist die Einführungsklasse 10e am Gymnasium, welche im Landkreis an der Senefelder-Schule verankert ist. Die Einführungsklasse kann von Schülerinnen und Schülern der Wirtschafts- und Realschule sowie des M-Zuges der Mittelschule unter bestimmten Voraussetzungen (Zeugnis des mittleren Schulabschlusses und pädagogisches Gutachten der in Jahrgangsstufe 10 besuchten Schule mit Eignung für den Bildungsweg des Gymnasiums) besucht werden, um den Übergang ans Gymnasium zu erleichtern.



## Alois Senefelder



Standbild von Alois Senefelder in Solnhofen

### 250. Geburtstag Alois Senefelders – 50 Jahre Senefelder-Schule Treuchtlingen

Passend zum 50-jährigen Jubiläum der Senefelder-Schule jährte sich 2021 zum 250. Mal der Geburtstag des Namensgebers der Senefelder Schule: Alois Senefelder (06.11.1771 – 26.02.1834). Was hat der Begründer der Lithographie mit der Senefelder-Schule zu tun?

Der in Prag geborene Alois Senefelder besuchte in München das heutige Wilhelmsgymnasium und nahm gleichzeitig Klavier- und Gesangsunterricht, bevor er an der Universität Ingolstadt sein Studium der Rechtswissenschaften mit Bravour abschloss. Allerdings arbeitete er nicht im Bereich der Juristerei, sondern verfolgte seine schriftstellerischen Interessen und feierte bereits mit seinem ersten größeren literarischen Werk, dem Lustspiel *Die Mädchenkenner*, große Erfolge. Da er fortan aus finanziellen Gründen seine Werke selber drucken wollte, beschäftigte er sich mit der Drucktechnik und möglichen Verbesserungen.

In diesem Zusammenhang erkannte er, dass Solnhofener Plattenkalk die optimale Grundlage für seine neuartige Drucktechnik ist, bei der das zu druckende Motiv z. B. mit Fettkreide seitenverkehrt auf eine geschliffene Steinplatte aufgetragen wird, ehe diese Platte mit Ätzflüssigkeit behandelt wird. Die im nächsten Arbeitsschritt aufgetragene Farbe haftet dann lediglich am Motiv und nicht an der restlichen Solnhofener Platte, wodurch durch Auflegen eines Papierbogens unter hohem Druck ein qualitativ höherwertiger Abdruck als bei vorhergehenden Drucktechniken erfolgen kann. Diese Technik bezeichnet man als Lithographie, was sich von den griechischen Wörtern *lithos* (Stein) und *gráphein* (schreiben) ableiten lässt.

Somit ging Alois Senefelder neue Wege, indem er traditionelle und bewährte Verfahren verbesserte und in eine neue Epoche überführte, was wunderbar zur Senefelder-Schule passt.

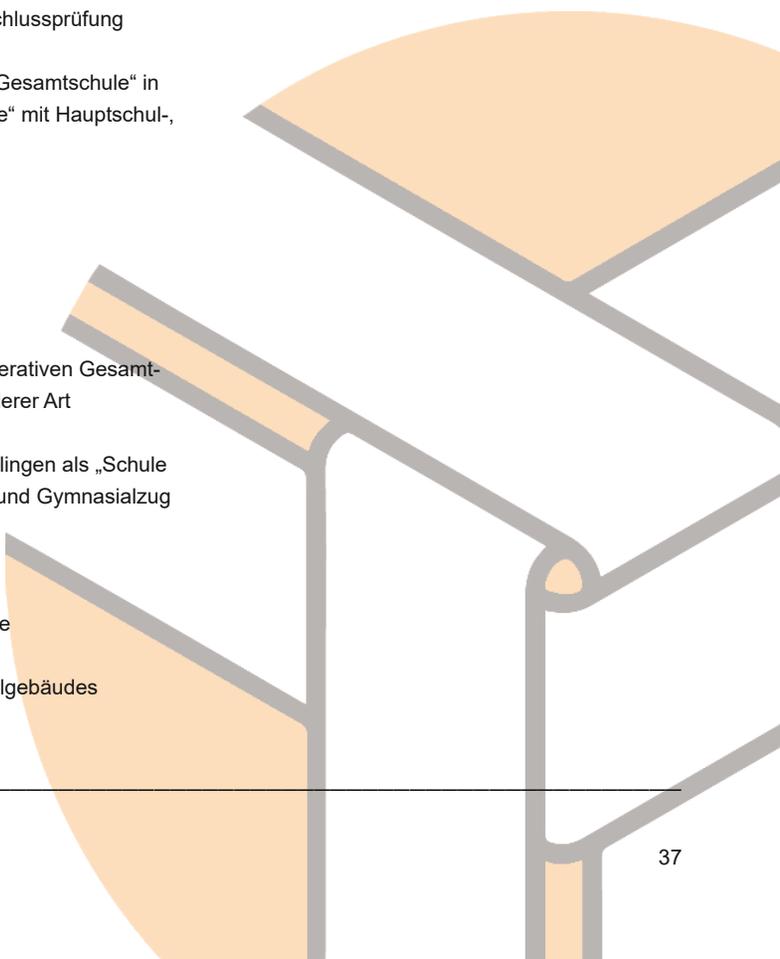
Markus Holzinger

---

## Schulchronik Senefelder-Schule

- Schuljahr 1971/72:** Beginn des Unterrichts an der Staatlichen Gesamtschule Treuchtlingen mit einem Schulversuch „Integrierte Gesamtschule“ in 6 Klassen der 5. Jahrgangsstufe an der Hochgerichtsstraße in Treuchtlingen
- Schuljahr 1974/75:** Bezug des 1. Bauabschnitts des neuen Schulgebäudes Promenade 3 in Treuchtlingen
- Schuljahr 1975/76:** Bezug des 2. Bauabschnitts des neuen Schulgebäudes Promenade 3 in Treuchtlingen  
Juli 1976: erstmalig „Besondere Leistungsfeststellung zum Erwerb des Qualifizierenden Hauptschulabschlusses“
- Schuljahr 1976/77:** Erstmalige Durchführung der Realschul-Abschlussprüfung
- Schuljahr 1980/81:** Überführung des Schulversuchs „Integrierte Gesamtschule“ in den Schulversuch „Kooperative Gesamtschule“ mit Hauptschul-, Realschul- und Gymnasialzug
- Schuljahr 1983/84:** Namensverleihung:  
Senefelder-Schule Treuchtlingen  
- kooperative Gesamtschule -  
Hauptschul-, Realschul- und Gymnasialzug
- Schuljahr 1993/94:** Beendigung des Schulversuchs mit der kooperativen Gesamtschule, Übergangsphase zur „Schule besonderer Art“
- Schuljahr 1994/95:** Weiterführung der Senefelder-Schule Treuchtlingen als „Schule besonderer Art“ mit Hauptschul-, Realschul- und Gymnasialzug
- Schuljahr 2010/11:** Erstmalige Durchführung der Abiturprüfung
- Schuljahr 2015/16:** Grundsteinlegung für das neue Schulgebäude
- Schuljahr 2019/20:** Bezug des 1. Bauabschnitts des neuen Schulgebäudes

## Schulchronik



## Die Sene im 21. Jhd.

### Medienzentrale

### Medienzentrale

Eine große Bereicherung der Senefelder-Schule ist die Medienzentrale, in der Markus Schneider seit 2006 als Nachfolger von Paul Zapfe sein immenses Fachwissen für die technische Weiterentwicklung der Schule einbringt. Zu Beginn seiner Tätigkeit in der Medienzentrale war Herr Schneider Medienelektroniker, als welcher er für technische Reparaturen an den damaligen Overheadprojektoren, Fernsehern, DVD-Playern, Computern und Monitoren sowie die Bereitstellung von Filmmaterial auf Videokassetten bzw. DVD zuständig war. Der technische Wandel, der von Herrn Schneider zusammen mit den aktuellen Systemadministratoren der Senefelder-Schule Thorsten Höhn (Realschule), Sebastian Geidner (Gymnasium) und Dominik Pompe (Mittelschule) vorangetrieben wird, ließ ihn 2021 zum offiziellen Systemadministrator der Schule werden. In dieser Funktion zeichnet er seitdem für die Wartung und Instandhaltung der gesamten IT an der Sene verantwortlich.

Durch das enorme Engagement Herrn Schneiders und die hervorragende Zusammenarbeit mit den schulischen Systemadministratoren ist es der Senefelder-Schule in den letzten Jahrzehnten gelungen, in digitaler Hinsicht stets am Puls der Zeit und großer Innovativität zu sein. Daher verfügen alle Unterrichtsräume über eine einheitliche systemoffene Ausstattung, so dass sich Lehrer und Schüler sowohl mit Apple-, Android- als auch Windows-Endgeräten in jedem Raum blitzschnell mit dem installierten Beamer verbinden können und so mühelos digitale Inhalte in den Unterricht einbinden können. Diese Einbindung in den Unterricht kann auch über die von der Medienzentrale eingerichteten und gewarteten rund 240 Tablets erfolgen. Darüber hinaus fallen noch die Wartung und Instandhaltung von rund 200 PCs innerhalb der Schule und Verwaltung in den Aufgabenbereich Herrn Schneiders

Für all diese Endgeräte gibt es einen WLAN-Server, der für WLAN-Zugang im gesamten Schulhaus sorgt sowie einen Ticket-Server, auf den zurückgegriffen wird, um der Medienzentrale um Herrn Schneider Meldungen über benötigten IT-Support zukommen zu lassen. Um der Lehrerschaft ein effizientes und zuverlässiges Arbeiten im Schulhaus ermöglichen zu können, betreut das Team um Herrn Schneider eine Schulcloud, die für die Datensynchronisation der Tablets in der Schule mit dem PC am heimischen Arbeitsplatz zuständig ist. Nicht zu vergessen ist natürlich in diesem Zusammenhang der Verwaltungsserver, ohne den ein effektives Arbeiten in der Verwaltung nicht möglich wäre. Mit dem Neubau kommen weitere Server hinzu, deren reibungslose Funktion ebenfalls in den Verantwortungsbereich von Markus Schneider fällt.

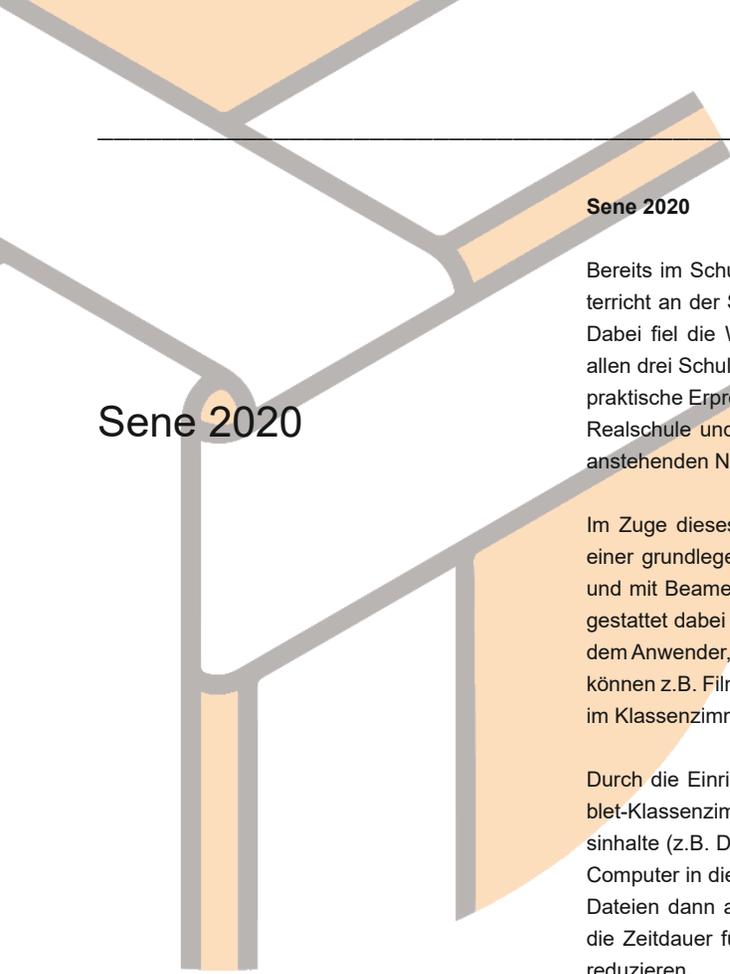
---

Anhand dieser mannigfaltigen Aufgaben, welchen das Team der Medienzentrale nachgeht, ist unschwer zu erkennen, wie wichtig und zukunftsweisend die Tätigkeit Herrn Schneiders und der schulischen Systemadministratoren ist und wie sehr sich die Arbeit in der Medienzentrale in den letzten fünf Jahrzehnten gewandelt hat.

Markus Holzinger



Markus Schneider, Medientechniker



## Sene 2020

### Sene 2020

Bereits im Schuljahr 2014/2015 wurde im Rahmen des Projekts Sene 2020 iPad-basierter Unterricht an der Senefelder-Schule eingeführt, was für die Fortschrittlichkeit an der Sene spricht. Dabei fiel die Wahl auf die Klasse 10E, weil in dieser Klasse Schülerinnen und Schüler aus allen drei Schularten der kooperativen Gesamtschule präsent sind. Ziel dieses Projektes war die praktische Erprobung einer innovativen medialen Ausstattung der Klassenräume an Mittelschule, Realschule und Gymnasium, um daraus Erkenntnisse über die bestmögliche Ausstattung des anstehenden Neubaus zu gewinnen.

Im Zuge dieses Projekts wurde der Klassenraum der zukünftigen 10E im Juni und Juli 2014 einer grundlegenden Renovierung unterzogen, an den aktuellen Stand der Technik angepasst und mit Beamer, Apple-TV-Box und W-LAN-Internetverbindung ausgestattet. Die Apple-TV-Box gestattet dabei eine drahtlose Kommunikation zwischen Tablet sowie Beamer und ermöglicht es dem Anwender, mit geringem Aufwand die unterschiedlichsten Medieninhalte zu präsentieren. So können z.B. Filme „wireless“ (kabellos) vom Tablet über die Apple-TV-Box an den Beamer und die im Klassenzimmer installierten Boxen „gestreamt“ werden.

Durch die Einrichtung einer schulinternen Cloud konnte der unterrichtliche Mehrwert eines Tablet-Klassenzimmers nochmals gesteigert werden. Die Lehrkräfte können seitdem Unterrichtsinhalte (z.B. Dokumente, Präsentationen, Bilder, Fotos, Audio-Dateien, Filme) vom heimischen Computer in die schuleigene Cloud hochladen. Im Unterricht werden die in die Cloud geladenen Dateien dann auf dem Tablet abgerufen und über den Beamer dargestellt. Ziel ist es hierbei, die Zeitdauer für den Medienwechsel zugunsten einer Maximierung der effektiven Lernzeit zu reduzieren.

Das Pilotprojekt sah den Einsatz und die Erprobung von neuen Apps vor und verfolgte dabei das Ziel, den Unterricht abwechslungsreich zu gestalten und den Lernprozess der Schüler zu unterstützen. So wurde bereits vor einem knappen Jahrzehnt der Einsatz von Programmen wie Geogebra zur Darstellung von Funktionen und Graphen im Mathematikunterricht und GoodNotes bzw. Doceri als digitaler Ersatz für die Tafel erprobt.

Auf Grund der Arbeit der an diesem Projekt beteiligten Systembetreuer (v. a. Thorsten Höhn, Sebastian Geidner, Markus Schneider) konnten im Anschluss daran nicht nur die Klassenzimmer im Altbau technisch auf einen richtungsweisenden Stand gebracht werden, der große Vorteile sowohl für die Lehrkräfte als auch für die Schülerschaft mit sich bringt. Es wurden nämlich auch alle Klassenzimmer im Neubau ab der Planung technisch so ausgestattet, wie es dieses Projekt angebahnt hatte, so dass die technische Ausstattung des Neubaus Vorreiter für Unterrichten im

---

digitalen Zeitalter wurde. Genauso progressiv wie beim Bau der Schule die Ausstattung aller Klassenzimmer mit Fernsehern war, waren auch die Gedanken, Planungen und praktischen Umsetzungen 50 Jahre später.

Als im Laufe des Schuljahres 2021/2022 Lehrkräfte von ihrem Arbeitgeber mit Tablets bzw. Laptops ausgestattet wurden, war man dank der Erfahrungen aus dem Projekt *Sene 2020* schnell in der Lage, digitale Endgeräte und digitale Strukturen anzubieten, die sowohl für die Lehrkräfte als auch für die Schülerinnen und Schüler äußerst zukunftstauglich sind.

Markus Holzinger



Digitale Medien im Unterricht



## Medienkonzept

### Fit für die digitale Zukunft!

Die Corona-Situation hat die Digitalisierung von Schule entschieden vorangebracht. Plötzlich war genügend Geld für die Ausstattung mit Tabletkoffern, Beamern und (zumindest für ca. 50% des Kollegiums) Lehrerdienstgeräten vorhanden. Und viele Lehrkräfte nutzten die Zeit des Homeschoolings für den Besuch von dutzenden Fortbildungsveranstaltungen. Nachdem wieder auf Präsenzunterricht umgestellt wurde, kam ein reger Austausch im Lehrerzimmer zustande: „Kennst du diese App schon?“ – „Wofür setzt du die ein?“

Das „wofür“ ist tatsächlich ein entscheidender Punkt bei der medienpädagogischen Begleitung der Schülerinnen und Schüler. Einfach nur Medien in eine Schule zu „kippen“ bringt – gar nichts, wie inzwischen vielfach in Studien belegt wurde. Ein Konzept muss dahinterstehen, welches einerseits die Lehrkräfte fortbildet und ihnen Medienkompetenz und medienpädagogische Kompetenz (die Kompetenz, ihre eigenen Fähigkeiten dann auch weiterzugeben) vermittelt. Andererseits muss auch klar sein, welche Kompetenzen die Kinder und Jugendlichen zu welchem Zeitpunkt erwerben und vor allem: Wer dafür zuständig sein wird.

Das ist das große Plus des Medienkonzepts der Senefelder-Schule: Es ist klar definiert, welche Fächer wann in besonderem Maße diese Aufgabe übernehmen. Und ab dem Schuljahr 2022/23 werden sie dabei noch von den sogenannten „Medientutoren“ unterstützt. Die Tutorinnen und Tutoren sollen die Lehrkräfte dabei unterstützen, medienerzieherische Themen (Smartphonennutzung, Videospiele, Influencer, Social Media) in Form von Workshops zu bearbeiten. Dabei wird v.a. auf den „peer2peer“-Effekt gesetzt: Nämlich dass Gleichaltrige einen höheren Lebensweltbezug zu den oben genannten Themen haben und damit bei den Schülerinnen und Schülern besser durchdringen.

Ein Teil des Medienkonzepts darf nicht vergessen werden: Die Ausstattung. Ein sehr kompetentes und weitsichtiges Team um Markus Schneider, Thorsten Höhn, Sebastian Geidner und Dominik Pompe/Michael Fritsch hat an der „Sene“ dafür gesorgt, dass jede Lehrerin und jeder Lehrer in jedem Klassenzimmer jederzeit jedes mobile Endgerät verwenden kann. Die gesamte Infrastruktur funktioniert einwandfrei und wird laufend erweitert. Und auch die Hausmeister waren involviert und haben es mit einfachen Mitteln geschafft, der Schule sehr viel Geld zu sparen, indem in den Sommerferien aus Plexiglas Vorrichtungen gebaut wurden, die mithilfe eines Tablets oder eines Smartphones eine teure Dokumentenkamera ersetzen.

Das Fazit: Corona hat wie ein Katalysator gewirkt, der Prozesse beschleunigt hat, deren Grundstruktur ohnehin gelegt war. Die „Sene“ ist fit für die digitale Zukunft und kann ihren Schülerinnen und Schülern die notwendigen Kompetenzen an die Hand geben, sich in dieser sicher und souverän bewegen zu können.

Hannah Hercksen für das Medienkonzept-Team

---

## LEtsGO – die LegoMindstorms-Roboter-Gruppe

„50 Jahre Sene“ bedeutet auch „10 Jahre LEtsGO“, denn seit 10 Jahren wird an unserer Schule das Wahlfach „LegoMindstorms – Roboter bauen und programmieren“ angeboten. Natürlich denkt man zuerst: „Mit Lego-Steinen spielen ist ja toll, aber wieso in der Schule? Und was soll man dabei lernen können?“

LegoMindstorms gehört zur Education-Serie von Lego. Man kann damit Roboter, Fahrzeuge, Tiere, Maschinen etc. bauen und diese dann programmieren. Alle Grundbausteine gehören zur Lego-Familie, sodass man auch normale Lego-Bausteine verwenden kann. Aufgrund der großen Lego-Baustein-Auswahl ist man hier sehr flexibel und kann sich kreativ austoben. Die Programmierung ist eigentlich nur eine Vorstufe zum Programmieren mit Programmiercode, weil die zugehörige Software aus vielen einzelnen Programmier-Bausteinen besteht, die man nach eigenen Ideen in beliebiger Reihenfolge miteinander verbinden kann. Sie ist dem bekannten „Scratch“ sehr ähnlich. Diese Art der Programmierung ist auch für ungeübte Schülerinnen und Schüler leicht zu erlernen und baut nicht auf einer bestimmten Programmiersprache auf.

Im LegoMindstorms-Wahlfach können also sowohl das praktische Bauen als auch das eher theoretische Programmieren eingeübt werden.

Begonnen haben wir 2011 mit nur einem Roboter und dem Uralt-PC im Raum der Physik-Vorbereitung. Inzwischen sind wir dank der Unterstützung des Fördervereins sehr gut mit Robotern ausgestattet, sodass immer zwei Schüler/-innen im Team arbeiten können. Seit diesem Schuljahr steht uns zudem ein Tablet-Koffer zur Verfügung, jedes Zweier-Team kann also am eigenen iPad programmieren.

Das Wahlfach ist in zwei Gruppen aufgeteilt. Zum einen in die Anfänger-Gruppe für Schülerinnen und Schüler ohne Vorkenntnisse und zum anderen in die Fortgeschrittenen-Gruppe für diejenigen, die schon in den letzten Jahren Erfahrungen gesammelt haben. Natürlich können Schülerinnen und Schüler aller drei Schularten das Wahlfach wählen. Hier kann wirklich jeder seine individuellen Stärken mit einbringen: einige Schüler sind deutlich besser im Bauen von Robotern, einige programmieren sehr geschickt.

Die Fortgeschrittenen-Gruppe tritt jährlich im Winterhalbjahr unter dem Namen LEtsGO beim mittelfränkischen FirstLegoLeague-Wettbewerb in Nürnberg an. Dieser Wettbewerb steht jedes Jahr unter einem anderen Motto. So waren zum Beispiel unter dem Thema „Animal Allies“ verschiedenste Aufgaben zu erledigen. Auf einem großen Spielfeld musste unser Roboter Missionen erfüllen wie „Befreie die Pandabären“ oder „Bring den Delphin sicher wieder ins Meer zurück“.

## Lego Robotics





---

Zudem gibt es Punkte für Roboter-Design und Team-Play in der Gruppe und schließlich muss auch noch ein Forschungsauftrag präsentiert werden. Unsere Gruppe entschied sich hier für das Thema „Die Entwicklung des Wildtiers zum Nutztier und schließlich zum Haustier – positive und negative Effekte“.

Mit großem Stolz kann ich berichten, dass wir in der Kategorie „Sonderpreis der Jury“ für die interessanteste Gruppe den ersten Platz belegt haben! Und zwar nicht nur einmal, sondern 2015/16, 2016/17, 2017/18 und 2019/20, also schon viermal! Den letzten Preis haben wir gemeinsam mit dem Gymnasium Wendelstein bekommen, weil wir mit der dortigen Lego-Gruppe und ihrem Kursleiter Thomas Scherzer (auch ein ehemaliger Lehrer an der Sene ...) vor dem Wettbewerb ein gemeinsames Trainings-Camp absolviert haben und uns gegenseitig beraten und unterstützt haben.

Gegründet habe ich die Gruppe 2011 gemeinsam mit dem Bio-Chemie-Lehrer Michael Hertlein, seit zwei Jahren ist nun Herr Simon Bauer als Ansprechpartner für die Schüler mit dabei. Große Unterstützung haben wir in all den Jahren durch Martin Bruhn erfahren, sei es durch seine Trainingseinheiten für den Team-Wettbewerb oder durch das Mit-Anpacken bei den organisatorischen Dingen für den Wettbewerb, besonders aber durch seine kreativen und ausgefallenen Ideen.

Für mich ist das Schönste an den Lego-Gruppen das entspannte, sehr lustige und kreative Miteinander von Schülerinnen und Schülern aus allen drei Schularten und uns Lehrern. Wir lernen alle gemeinsam viel dazu – und vor allem bekommen auch wir Lehrer einiges von den Schülern erklärt, ganz nach dem Motto unseres Schulsongs „Gemeinsam zum Ziel, zu dritt vereint, schaffen wir echt viel, schau doch mal vorbei!“

Eva-Maria Meyer



Lego-Übungsparcours im Neubau



Legounterricht 2022

## Typisch Sene

### „Jede Menge Töne ...“

Dies ist der Titel eines der Lieblingslieder, die unsere Chorklassen gerne und mit voller Begeisterung zu Gehör bringen. Dabei ist ihnen sicher nicht bewusst, wie aussagekräftig dieser Titel ist, wenn man auf die 50-jährige Geschichte der Senefelder-Schule zurückblickt.

## Musik

Seit Beginn der Schule wird von unseren Schülern das jährliche Angebot an musikalischem Wahllunterricht dankbar und zahlreich angenommen. Das für alle drei Schularten geltende Angebot fächerte sich im Laufe der Zeit auf in:

Instrumentalunterricht für Klavier/Keyboard, Violine, Gitarre/E-Gitarre, Schlagzeug, Akkordeon, Block- und Querflöte

Ensembleunterricht für Blockflötenensemble, Orff-Gruppen, Gitarre-Gruppen, Bläserensemble, Schulband, Karaoke-Gruppen, Bigband, Streicherensemble u.a.

Chöre wie Schulchor (7. bis 10. Jahrgangsstufe, später bis Q12), Unterstufenchor, Mittelstufenchor, Kammerchor, Oberstufenchor (seit 2009), Lehrerchor (seit rund 30 Jahren!) und Chorklassen in der 5. und 6. Jahrgangsstufe. Vor allem letztere, für die sich die interessierten Schüler bereits bei der Anmeldung für 2 Jahre verpflichten, werden in allen Schularten Jahr für Jahr gerne besucht. Die Kinder erarbeiten das musiktheoretische Wissen hauptsächlich durch praktisches Singen zahlreicher Lieder. Mit einer zusätzlichen dritten Musikstunde pro Woche wird durch Auswendiglernen der Lieder das Gedächtnis trainiert, die deutliche Aussprache und die richtige Atmung geübt und Disziplin in einer Gemeinschaft nähergebracht. Mit häufigen Auftritten wachsen Selbstbewusstsein und Erfolgserlebnisse der kleinen Sänger. Die Erfahrung zeigt, dass sich solche auch für andere Fächer nützlichen Tugenden auf diesem Weg durchaus mit viel Spaß aneignen lassen.

Natürlich fanden die vielen eingeübten „Töne“ und Musikstücke stets ein aufmerksames Publikum, wenn sie in unzähligen großen und kleinen Auftritten präsentiert wurden. Zu den „traditionellen“ Veranstaltungen zählten jedes Jahr die Hausmusikabende (von kleinen und großen Solisten dargebracht), die in den früheren Jahren stattfanden, dann die Weihnachtskonzerte, die Frühlings- oder Sommerkonzerte, ein einmaliges Lehrerkonzert und ein eigenes Chorklassenkonzert.

Seit 2009 wurde als etwas ganz Besonderes unser „Fünferkonzert“ eingeführt. Schon Ende Oktober präsentieren sich dabei unsere „Neulinge“ aus den 5. Klassen aller drei Schularten mit Liedbeiträgen den Eltern in einem eigenen Konzert, so dass jedes Kind, das an unsere Schule kommt, schon gleich einmal Bühnenluft schnuppern darf. Die Kinder, die von den Musiklehrern

---

darauf vorbereitet und von dem Musikkurs der Oberstufe mitbetreut werden, sind jedes Mal mit großem Spaß und Stolz bei der Sache. Auch die Schüler der Oberstufe erinnern sich dabei gerne an ihren eigenen Start hier an der Schule, geben selbst etwas Musikalisches zum Besten, organisieren fleißig mit und schaffen somit eine Verbindung zwischen den „ganz Kleinen“ und den „ganz Großen“ der Schule.

Nicht selten arbeitete die Fachschaft Musik auch mit der Schultheatergruppe zusammen. So entstanden Highlights wie „Der Struwwelpeter,“ „Momo,“ „der Zauberer von Oz,“ die Kinderoper „Brundibar,“ das Musical „Tanz der Vampire“ und viele kleinere Weihnachtsspiele.

Die Dekorationen zu den Theaterstücken und die wunderschönen Bühnenbilder zu den Konzerten wurden in liebevoller und kreativer Arbeit von der Fachschaft Kunst angefertigt. Die Zusammenarbeit in den künstlerischen Fächern klappte also von je her hervorragend an unserer Schule.

Neben all diesen großen und aufwendigen Veranstaltungen, die das ganze Jahr über vorbereitet wurden, ergaben sich noch etliche kleinere Auftritte bei Schulfesten, Infotagen für die Viertklässler und den Tagen der offenen Tür (Schulband, Karaoke-Gruppen, Bigband, Chöre, Klassenmusizieren, Musikcafé u.a.), bei den Abschlussfeiern der Realschule und der Mittelschule sowie den Abiturfeiern und den damit verbundenen Gottesdiensten. Auch die Anfangs-, Advents- und Schlussgottesdienste der Fachschaft Religion fanden stets musikalische Unterstützung. Und da im Laufe von 50 Jahren des Öfteren der eine oder andere Wechsel in der Schulleitung anstand, gab es natürlich auch eine ganze Reihe von Verabschiedungen und Amtsantrittsfeiern musikalisch zu umrahmen. Weitere „musikalische Begrüßungen“ erleben regelmäßig die Gäste unserer Austauschschulen in Frankreich und Ungarn sowie an jedem ersten Schultag die „neuen“ Fünftklässler mit ihren Eltern.

Bei so viel freudigem Einsatz unserer Schüler gab es natürlich auch ein paar „Schmankerl“ als Gegenleistung. Für die Kinder der 5. und 6. Jahrgänge wurde mit langer Tradition jedes Jahr ein „Opernprojekt“ durchgeführt. Dazu besuchte uns die Theatergruppe Animato aus Wien. Mit dem pädagogisch hervorragend aufbereiteten Unterrichtsmaterial, das diese Künstler den Musiklehrern vorab zur Verfügung gestellt hatten, lernten und übten die Kinder kleine Sprechrollen und Lieder aus der behandelten Oper, die dann am Tag der Aufführung (jedes Jahr am „Unsinnigen Donnerstag“ im Fasching) in die Inszenierung miteingebaut wurden. Das Projekt wurde mit den von der Künstlertruppe mitgebrachten Kulissen und Kostümen in der Turnhalle veranstaltet und bereitere durch den Charme und die witzigen Einfälle des Wiener Sängerpaares den Lehrern jedes Mal genauso viel Vergnügen wie den Schülern. Die Favoriten unter den Opern waren „Die Kluge“ (C. Orff), „Der Freischütz“ (C. M. von Weber), „Der Fliegende Holländer“ (R. Wagner), „Fidelio“ (L. van Beethoven) und „Figaros Hochzeit“ (W. A. Mozart).



---

Selbstverständlich kamen auch die größeren Schüler in einen besonderen Genuss: seit vielen Jahren können interessierte Schüler ab den 9. Jahrgängen aller Schularten an der Musicrofahrt nach Stuttgart teilnehmen, wo jährlich zwei Musicals zur Auswahl gestellt werden. Die Begeisterung bei Schülern wie den begleitenden Lehrkräften war oft so groß, dass gleich mehrere Busse für diese Fahrt benötigt wurden.

Der musikalische Ruf der Senefelder-Schule drang natürlich auch nach außen. So wurde auch unsere Schule einmal ausgewählt, auswärtige Gastschulen für den „Südmittelfränkischen Real-schulmusiktag“ zu beherbergen, wo zum Abschluss dieses bedeutenden Ereignisses in einem gemeinsamen Konzert jede Schule mit einem musikalischen Beitrag mitwirkte. Mit Liedern aus den „Carmina burana“ von C. Orff gelang unserem riesigen Chor damals ein ganz besonderes Highlight.

In Treuchtlingen selbst erwarben sich unsere jungen Künstler des Öfteren verdienten Ruhm durch Auftritte bei den Veranstaltungen der Sportlehrerungen von regionalen Sportvereinen, bei dem einen oder anderen Geburtstag eines Bürgermeisters, beim 150-jährigen Jubiläum des Bahnhofs und vor allem über mehrere Jahrzehnte hinweg durch die Mitgestaltung der jährlichen Firmungsgottesdienste in der Marienkirche, bei denen sich immer am ersten Pfingstferientag ein stattlicher Chor von über 60 Kindern der Senefelder-Schule einfand und die musikalische Umrahmung übernahm.

Den größten musikalischen Meilenstein in der Geschichte unserer Schule dürfte unser eigener Schulsong bilden, den jeder Schüler schon für das „Fünferkonzert“ gelernt hat und der bei unzähligen Veranstaltungen zu Gehör gebracht wurde. Er beinhaltet in seinem Texte die Ziele und Besonderheiten unserer Schule und schafft es, diese auf sehr schwungvolle und mitreißende Art wiederzugeben. Aus diesem Grunde fühlen wir Musiker uns sehr geehrt, dass eine Ausgabe unseres Schulsongs „Gemeinsam zum Ziel“ bei der Grundsteinlegung unseres neuen Schulhauses mit in die eingemauerte Zeitkapsel durfte.

So bleibt als Bilanz all dieser Erfolge nur noch ein großes Dankeschön auszusprechen an alle ehemaligen und derzeitigen Schüler, deren Eltern sowie an die Kollegen und Schulleiter, die alle Vorbereitungen dazu immer wohlwollend geduldet oder sogar selbst aktiv mitgetragen haben. Ohne solch eine begeisterungsfähige Schulfamilie wären diese Erfolge nie zustande gekommen.

Cordelia Bergmann



Auftritt der Bigband 2014



Sommerkonzert 2006



Weihnachtskonzert 1990



Weihnachtskonzert 1990



Sommerkonzert 2011



Tanz der Vampire

---

## Die SENE als U M W E L T S C H U L E

Umweltschule



- U** nterrichtsgänge
- M** üllsammelaktion
- W** aldpädagogik
- E** rzeugnisse Regionalität
- L** ebensmittelverschwendung
- T** ierwohl
  
- B** io-Lebensmittel?!
- E** nergiesparen
- W** ald im Klimawandel
- U** nterricht im Freien
- S** chulwald
- S** chambachried Pflege
- T** reuchtlingen Stadtbegrünung
- S** chulgelände Begrünung
- E** igenleistung Umweltschutz
- I** nsektenhotel- und Nistkastenbau
- N** eugestaltung Lehrpfad Auwald

---

Vielfältig und einfallsreich...

...so ist die SENE als Umweltschule wohl sehr gut zu beschreiben. Exemplarisch sind hier einige Bereiche aufgelistet, die an unserer Gesamtschule in diesem Zusammenhang thematisiert werden. Bereits an dieser Übersicht lässt sich die Vielfältigkeit von „Umweltbewusstsein“ erkennen, der sich diverse Jahrgangsstufen aller Schularten in unterschiedlichster Art und Weise annehmen.

In Zusammenarbeit mit einigen regionalen Partnern oder auch ganz auf sich alleine gestellt, gelingt es unseren SchülerInnen, ihre Umwelt stets ein kleines Stück mehr zu schützen und bewusst wahrzunehmen. Die junge Generation ist genau diejenige, die diese Thematik verstehen und einfallsreich umsetzen sollte.

Ob Schüler, Lehrer, Eltern, Freunde, Bekannte oder Fremde, jeder Mensch und jedes Lebewesen hinterlässt einen ganz individuellen ökologischen Fußabdruck auf unserer Erde, welchem man sich bewusst sein sollte. Bereits Kleinigkeiten im Alltag können in der Zusammenschau einen großen Beitrag für eine bessere Umwelt leisten.

In diesem Sinne: AUF GEHT'S: UMWELT-BEWUSST (ER) LEBEN!!!

Andrea Hofbeck



Teilnehmer/-innen des P-Seminars "Gesünder leben" bauen Nistkästen

## Schulwald

### Unser Schulwald

Seit 2017 hat die Senefelder-Schule einen Schulwald. Viele Schülerinnen und Schüler haben den schönen Buchenaltbestand auf der Kuppe des Nagelbergs bereits besucht. In den letzten fünf Jahren gingen viele Klassen auf den Nagelberg, um im grünen Klassenzimmer zu lernen und Pflegearbeiten durchzuführen. Auch wurden schon mehrere hundert Bäume gepflanzt. Dabei erfuhren die Kinder viel über Zusammenhänge in der Natur und über Nachhaltigkeit.

Ein besonderer Höhepunkt ist jedes Jahr die Weihnachtsfeier für die Fünftklässler. Alle fünften Klassen der Sene besuchen kurz vor den Weihnachtsferien unseren Schulwald, um gemeinsam einen schönen Tag zu verbringen. Die Klassen durchlaufen dabei verschiedene Stationen, bei denen sie eine Weihnachtsgeschichte hören, Spiele spielen oder etwas über den Wald lernen. Aber auch besinnliche Momente kommen nicht zu kurz.

Besonderer Dank gebührt der Stadt Treuchtlingen und unserem Förster Markus Bernholt, ohne die es den Schülerinnen und Schülern nicht möglich wäre, so viele wertvolle Erfahrungen zu machen.

Martin Bruhn



Förster Markus Bernholt mit unseren Schülerinnen und Schülern

---

## JaS - Jugendsozialarbeit an Schulen

Im Jahr 2009 schlossen der Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen und die Senefelder-Schule einen Kooperationsvertrag zur Einführung von Jugendsozialarbeit an der Sene. Die so geschaffene Stelle wurde mit dem Sozialarbeiter Martin Bruhn besetzt.

Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) ist eine Jugendhilfeleistung im „System Schule“ – eigenständig in der Zielsetzung und im methodischen Vorgehen, jedoch in enger Kooperation mit der Schule und ihrer Entwicklung: Sie soll junge Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen und fördern. JaS kümmert sich gemeinsam mit anderen Institutionen um schulische, persönliche, familiäre und entwicklungsbedingte Fragestellungen von Kindern, Jugendlichen und deren Familien. JaS soll als präventiver Ansatz die Zielgruppe vor sozialer Benachteiligung, Ausgrenzung und Abgleiten in soziale Randständigkeit schützen. Gleichzeitig sollen die Schülerinnen und Schüler in einem pädagogisch strukturierten Rahmen ihren schulischen Aufgaben gezielter nachkommen. Durch die Förderung sozialer und persönlicher Fähigkeiten soll den Betroffenen eine gelungene Eingliederung in Schule, Lebens- und Arbeitswelt ermöglicht werden.

Martin Bruhn



Jugendsozialarbeiter Martin Bruhn im Gespräch

## Jugendsozialarbeit

## Courage-Schule

Schule ohne Rassismus

Schule mit Courage

### Schule ohne Rassismus

Mit dem Beitritt zum Netzwerk *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* vor sieben Jahren verpflichtete sich die Senefelder-Schule, jedes Jahr mindestens ein Projekt durchzuführen, das der Stärkung einer demokratischen Schulkultur inmitten einer offenen Gesellschaft dient. Für unsere Schule sind Projekte im Rahmen von *Schule ohne Rassismus* nicht nur Pflicht, sondern ein Herzensanliegen.

Auf der Homepage des Netzwerks werden die Ziele für die Zukunft von Schule und Gesellschaft eindrücklich beschrieben: „Schulen sind ein Labor unserer zukünftigen Gesellschaft. Denn mit all ihren Debatten über Werte, Traditionen und Ideologien prägen die Schuljahre nicht nur die Kindheit und Jugend. Sondern die dort gemachten Erfahrungen wirken im Erwachsenenleben fort. Mit der Förderung demokratischer Werte und von Zivilcourage als zentralem Bildungsauftrag kann Ideologien der Ungleichwertigkeit an Schulen präventiv und dauerhaft wirksam entgegengetreten werden. Um dieses gesellschaftspolitische Ziel zu erreichen, unterstützt das Netzwerk *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* Schulen langfristig bei der Umsetzung dieses Auftrags. Es vertraut dabei auf die Wirksamkeit der Freiwilligkeit und die Bereitschaft zum Engagement der Schulmitglieder.“

Die Senefelder-Schule Treuchtlingen ist eine sehr „bunte“ Schule. Sie vereint Schülerinnen und Schüler höchst unterschiedlicher ethnischer, sozialer und religiöser Herkunft. Doch die Akzeptanz kultureller und weltanschaulicher Pluralität ist nicht automatische Konsequenz der Vielfalt einer Schulfamilie; sie muss auch im Rahmen einer umfassenden Demokratieerziehung im Unterricht und in darüber hinausweisenden Projekten systematisch erarbeitet und gesichert werden, um einen verständigen, souveränen Umgang mit Alterität, dem jeweils „Anderen“, zu entwickeln und zu festigen. Offenheit, Verständnis und Respekt für „andere“ kulturelle, politische, weltanschauliche Bezugssysteme und Orientierungen darf aber nicht zur wertfreien Beliebigkeit führen, sondern muss einhergehen mit der entschiedenen Abwehr menschenverachtender Positionen, wo auch immer sie geäußert und gelebt werden.

Es geht im Netzwerk *Schule ohne Rassismus* nicht nur um den historischen Rückblick auf die erschütternden Zeugnisse eines mörderischen Rassismus als Staatsdoktrin im Dritten Reich, sondern auch um die aktive kritische Auseinandersetzung mit aktuellen, gewaltbereiten Strömungen, die die Höherwertigkeit einer bestimmten ethnischen, religiösen oder politischen Gruppierung und gleichzeitig die Wertlosigkeit aller jener postulieren, die nicht zu ihnen gehören.

---

Die sozialen Medien eröffnen solchen radikalen, demokratiefeindlichen Kräften scheinbar unbegrenzte Möglichkeiten, Jugendliche gezielt anzusprechen, durch geschickte Werbung emotional zu erreichen und zu manipulieren. Gerade in dieser Hinsicht hat Schule als Institution die Aufgabe, ihre Schülerinnen und Schüler vor solchen Einflüssen nachhaltig zu schützen.

Daher setzt die Senefelder-Schule jedes Jahr andere Schwerpunkte, um der Bekämpfung der Vielfalt der Diskriminierungen gerecht zu werden. Verschiedene Aktionen der vergangenen Jahre drehten sich um Herkunft, Religion und sexuelle Orientierung. Manchmal waren die Schülerinnen und Schüler selbst aktiv, an anderer Stelle wurden Exkursionen unternommen oder Autoren und Musiker hielten Vorträge an der Schule. Aber alle diese Aktionen haben nur deshalb Erfolg, weil die Schulgemeinschaft im Alltag ständig daran arbeitet, tolerant und offen miteinander umzugehen und sich im Geiste der Humanität zu begegnen. Manchmal ist dies schwer, und manchmal ist dies harte Arbeit, aber sie ist notwendig – und sie lohnt sich.

Hannah Hercksen für das Team „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“



Mottotage der SMV 2018 "Wir sind bunt"



## Weltladen

### Die Weltladengruppe

Im Juli 2008 fand beim Schulfest der erste Verkauf der Weltladengruppe statt. Von da ab wurden fair gehandelte Produkte regelmäßig an Schüler\*innen und Lehrer\*innen verkauft. Auch bei den Schulveranstaltungen war und ist die Gruppe stets aktiv.

Zum Schuljahresbeginn 2011/12 bekamen wir unseren Wagen, mit dem der Verkauf sehr erleichtert wurde. Dadurch konnten wir leichter zu den verschiedenen Verkaufsstellen gelangen und mussten die Waren nicht mehr auf Tischen auslegen.

Im Januar 2017 bekamen wir Besuch von Familie Hill, die in Paraguay Entwicklungshilfe leisten. Acht Klassen lauschten gebannt ihrem Bericht über ihre Arbeit in Limpio und Umgebung. Am Ende der Veranstaltung konnten wir Familie Hill den Betrag von 610 € mitgeben und damit das von ihnen geführte Nähprojekt unterstützen. Der Betrag ergab sich aus dem Überschuss aus dem Verkauf und Spenden während des Schuljahres. Für die Schüler\*innen der Gruppe war es sehr interessant zu erfahren, was mit dem Geld passiert, das sie durch den Verkauf erwirtschafteten und das jährlich dem Projekt zu Gute kam.

Beim Schulfest 2018 feierten wir unser 10-jähriges Jubiläum und verkauften mit fair gehandelten Produkten hergestellte Kuchen und Muffins, der Erlös ging ebenfalls an das Nähprojekt in Paraguay.

Die letzten beiden Jahre waren für den Verkauf nicht so hervorragend, da die Schule ja über längere Zeiträume geschlossen war und die Schüler\*innen zu Hause unterrichtet wurden. Daher freuen wir uns umso mehr, dass der Verkauf dieses Jahr bisher mit viel Engagement der Gruppenmitglieder immer stattfinden konnte und sind glücklich, mit dieser sinnvollen Arbeit (nicht nur) ein wichtiges Projekt unterstützen zu können.

Ute Mösner



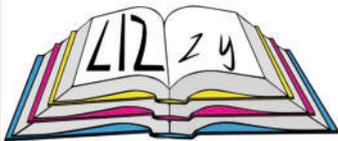
Das Weltladenteam 2017



Spendenübergabe an Familie Hill 2017

LIZzy

Senefelder-Schule Treuchtlingen  
Mittelschule - Realschule - Gymnasium



Lese- und Informationszentrum

### Lesen belebt

50 Jahre Senefelder-Schule bedeuten auch 50 Jahre Schulbibliothek – und damit 50 Jahre Leseförderung. Das klingt nach einer langen Zeit. Wenn man aber bedenkt, dass die Geschichte von Büchersammlungen bis ins alte Ägypten zurückreicht, dann ist ein halbes Jahrhundert nicht wirklich lang. Und unsere Schulbibliothek hat sich doch richtig gut gehalten – auch dank eines radikalen Faceliftings im Jahr 2018 in Form eines Graffiti-schriftzugs, der dem Betrachter schon von Weitem entgegenstrahlt.

### Großer Medienbestand

Langweilig wird es einem im Lese- und Informationszentrum unserer Schule – kurz LIZzy – sowieso nicht. Rund 10.000 aktuelle Medien warten seit 50 Jahren täglich auf die jungen Leseratten, um durchgeblättert, ausgeliehen und gelesen zu werden. Die Bandbreite reicht dabei von Comics über klassische sowie aktuelle Jugendliteratur (auch für Deutsch als Zweitsprache) und sogenannte (Zukunfts-) Klassiker bis hin zu Sachbüchern und Zeitschriften verschiedenster Gebiete. Von der Bibliotheks-AG gepflegte Themenregale und Auslagen für empfehlenswerte Bücher erleichtern den Besuchern die Auswahl, wenn es einmal schnell gehen muss.

### Vielfältige Nutzungsmöglichkeiten

Seit der Eröffnung vor 50 Jahren ist die Schulbibliothek ein Ort, der in unterschiedlicher Art und Weise genutzt werden kann. So gab es in der Anfangszeit neben der klassischen Buchausleihe sogar die Möglichkeit, Audiodateien per Kopfhörer an den Sitzplätzen zu hören. Mit Frau Hüttig als fester Bibliothekskraft war zudem die tägliche Öffnung gewährleistet. Nach ihrer Verrentung übernahm Marion Rosenwirth die Betreuung des Bücherparadieses stundenweise für ungefähr ein Jahr, bevor sie weitere Aufgaben im Verwaltungsbereich übertragen bekam, sodass sie nicht mehr ihr Hauptaugenmerk auf die Bücherei legen konnte. Mit erheblichem Einsatz erhielt sie diese trotzdem für SchülerInnen sowie Lehrkräfte in eingeschränktem Maße zugänglich. Ab der Übernahme der Bibliothek im Schuljahr 2016/2017 durch Nicole Göttler als Leitung kehrte neues Leben in die Räumlichkeiten zurück. Seitdem ist es dank des ehrenamtlichen Einsatzes mehrerer LehrerInnen wieder möglich, jeden Tag mindestens einmal in den Pausen die Pforten zur faszinierenden Welt der Bücher zu öffnen. Die SchülerInnen strömen hinein, um Bücher auszuleihen, zu lesen, für Referate und Seminararbeiten zu recherchieren oder Hausaufgaben zu erledigen. Zusätzlich nutzen auch viele Lehrkräfte aller Fachbereiche während ihrer Schulstunden die Bibliothek als Recherche- und Leseort, da sie um den Wert der Lesekompetenz wissen. Diese kann gar nicht genug gefördert werden, weil sie laut PISA-Konsortium über den Schulalltag hinaus „ein wichtiges Hilfsmittel für das Erreichen persönlicher Ziele, Bedingung für die Weiterentwicklung

---

des eigenen Wissens und der eigenen Fähigkeiten und Voraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben [ist]“.

Kurz zusammengefasst bedeutet das also: Wer liest, hat mehr vom Leben.

Die Bibliotheksarbeit beschränkt sich aber nicht nur auf die Bereitstellung von vielen Medien. Ziel ist es, möglichst viele Kinder und Jugendliche in Zeiten von WhatsApp und Co überhaupt ans Lesen heranzuführen, die Freude daran zu vermitteln und zu erhalten. Hierfür finden seit 2016 einige Leseförderprojekte statt, die regelmäßig finanziell von den Freunden der Senefelder-Schule unterstützt werden. So gibt es mittlerweile schon im dritten Jahr in Folge den Unterstufen-Lese-wettbewerb, bei dem fleißige LeserInnen Preise wie z.B. Freibadgutscheine gewinnen können. Auch das „Blind Date mit einem Buch“, das „Upcyclen von Büchern“ und Lesungen u.a. zum Bundesweiten Vorlesefest werden gut angenommen. In Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Treuchtlingen können Lesehungrige sogar über die Sommerferien mit dem Sommerferienleseclub bedient werden. Besonders erfreulich ist die Gründung einer Bibliotheks-AG, die die Bibliotheksleitung fleißig und hochmotiviert in allen Bereichen unterstützt. So kümmern sich die SchülerInnen um das Alltagsgeschäft in der Bibliothek wie das Einsortieren, Ausmustern und Umsignieren von Büchern, organisieren aber auch größere Projekte wie die Vorstellung unseres Lese- und Informationszentrums am Tag der offenen Tür und den Bücherbasar am Elternabend.

### **Zukunftsausblick**

Viele Schulmitglieder bezeichnen die Schulbibliothek aufgrund ihrer aktuellen Lage als das Herzstück der Schule – das war sie in den vergangenen 50 Jahren und wird sie auch weiterhin sein. In ihr bzw. in jedem einzelnen Buch pulsiert das Leben kräftig sowie vielfältig und wartet darauf, beim Lesen entfesselt zu werden. Im Hinblick auf die zukünftige Lage im Verwaltungstrakt des Neubaus soll LIZzy aber noch eher als Seele der Schule verstanden werden, denn nach Cicero ist „[e]in Raum ohne Bücher [...] wie ein Körper ohne Seele“. Lesen ist zeitlos und Bibliotheken werden trotz aller Unkenrufe auch in Zukunft gebraucht werden – als Informationszentrum ebenso wie zum Genusslesen und als Seelenbalsam. In diesem Sinne: Auf weitere 50 Jahre Schulbibliothek!

Nicole Göttler (Bibliotheksleitung)



Aktion "Blind Date mit einem Buch"



Mit Büchern Basteln



Leseaktion



LIZzy-Förderverein



## Schultheater

### Schulspiel – Vulgo Theater AG – AK Theater – Theatergruppe

Das „Schulspiel“ oder auch die „Theater AG“ bzw. der „AK Theater“ war und ist als sog. Neigungskurs bzw. Wahlkurs Teil des schulischen Lebens an der Gesamtschule bzw. an der Sene.

Ins Leben gerufen hat diese Aktivitäten Karl Hirschmann, ehem. Deutschlehrer, der mit einer Inszenierung von Fitzgerald Kusz' „Schweig Bub“ 1980 startete. Danach übernahm Wilfried Seubert mit Unterbrechungen bis 2010 die Leitung der Theatergruppen. Zwischenzeitlich übernahmen u.a. Marc Hupfer (FS Deutsch) und ab 2010 Gabriele Foltis in Zusammenarbeit mit Barbara Seubert die Leitung.

Die „Schauspieltruppen“ setzten sich wechselnd aus ca. 8 bis 25 Unter- und Mittelstufenschüler\*innen aller drei Schularten und aus Oberstufenschüler\*innen zusammen.

Das Schulspiel führte regelmäßig Stücke auf, leistete aber auch wichtige Beiträge zu unterschiedlichen Anlässen, wie z. B. zu den Weihnachts- und Schulschlussfeiern, zu Jahrestagen, z. B. zum 200jährigen Jahrestag der Französischen Revolution, zum „Europa-Tag“ oder zur großen Ausstellung „200 Jahre Aloys Senefelder“. Ein großer Teil der Aufführungen erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Fachschaft Kunst und v.a. mit der Fachschaft Musik. Dabei entstanden auch eine Reihe selbst geschriebener Stücke bzw. musikalische Darbietungen, die selbst komponiert waren. Mit der ausgebildeten Tanzpädagogin Käthe Lacher entstanden eigene Choreografien für Tanztheater und Pantomime. Ebenfalls gemeinsam wurden „Abende der Künste“ durchgeführt. Dabei gab es Ausstellungen von bildnerischen Werken und von Objekten der Schüler\*innen, musikalische Aufführungen sowie Theaterstücke zu bestaunen. Für die Mitglieder der Theater AG gab es regelmäßig auch Schauspielübungen und Sprecherziehung.

Gespielt wurden unterschiedliche Genres, Klassiker ebenso wie Problem- bzw. Themenstücke, Krimiabende und Impro-Theater. Eine Auswahl der Stücke: „Liebes Christkind“, das die prekäre Situation von Kindern in den ärmeren Ländern der Saturiertheit von Kindern in Wohlstandsgesellschaften wie Deutschland gegenüberstellte. „Einen Mond für Leonore“, ein romantisches Märchen – selbst geschrieben von den Schauspielakteur\*innen und komponiert von Ulla Meyer aus der FS Musik. „Kolumbus, o Kolumbus“, zur Erinnerung an die Entdeckung Amerikas durch Kolumbus 500 Jahre zuvor und an die Probleme für die Ureinwohner. „Der Struwelpeter“, dargeboten als Tanztheater, sowie „Max und Moritz“ als Schattenspiel. Die Kinderoper „Brundibar“, inszeniert von unserem ehemaligen Deutschkollegen und passionierten Musiker Marc Hupfer. Höhepunkte waren auch die Stücke „Der Zauberer von Oz“, „Momo“, und „Die Weihnachtsgeschichte“ von Carl Orff. Die Orffsche Weihnachtsgeschichte im bayerischen Dialekt wurde von unseren Schüler\*innen ins Fränkische übertragen und gespielt. Daran beteiligt waren über 100

---

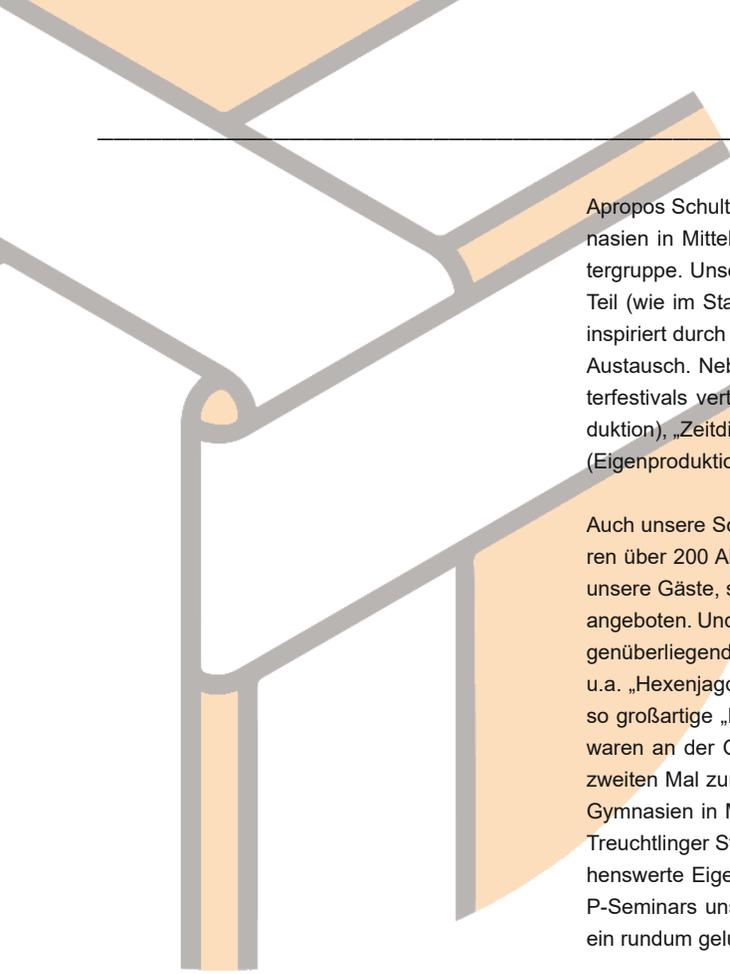
Mitwirkende und über 500 Zuschauer\*innen. „Der Zauberer von Oz“ löste bei den Zuschauern durchaus Beklemmungen aus, wenn Carina Lehmeier als „Böse Hexe des Westens“ ihr Spiel mit „Dorothy“ trieb – doch der Schluss versöhnte das Publikum wieder.

Michael Endes Roman „Momo“ bot seit Bestehen der Theater-AG zweimal die Grundlage der szenischen Darbietung. Die erste Inszenierung unter Wilfried Seuberth war eine Koproduktion der Theatergruppe mit der Fachschaft Deutsch und der Fachschaft Musik. Zwei sechste Klassen des Gymnasialzuges waren daran u.a. beteiligt. Wunderschöne Kostüme, äußerst engagiertes Spiel und v.a. eine professionelle Maske durch ein Pappenheimer Friseurgeschäft führten zu begeisterten Reaktionen seitens der Zuschauer. Die zweite „Momo“-Darbietung trug den Titel „Zeitdiebe“. Hier beleuchteten die Schüler\*innen unter Anlehnung an die Originalversion kritisch ihr eigenes Konsumverhalten in Bezug auf Smartphone, Spielekonsole und Internet. „Was es den Zeitdieben im grauen Einheitslook im Jahr 20013 so einfach macht, selbst die Kinder zu roboterhaften Sklaven der Zeitverschwendung zu machen, hat der Treuchtlinger Theaternachwuchs mit scharfem Blick erkannt“, so berichtete die örtliche Presse und lobte die Eigenproduktion als „eindrucksvolle Warnung vor digitaler Lebenszeitvergeudung“ und nicht zuletzt die beeindruckende schauspielerische Leistung von Lukas Pascher als Meister Hora.

Unter dem Titel „Apokalypse“ schufen unsere Theaterakteure und -akteurinnen ein düsteres, skuriles und absurd erscheinendes Szenario. In verschiedenen Szenen wurde aufgezeigt, wie die Menschen auf die Ankündigung des Weltuntergangs in sieben Tagen durch eine weltweit auf allen elektronischen Medien auftauchende „Lichtgestalt“ reagieren könnten. Die Spanne reichte von Negieren der Ankündigung, über Panik, Verzweiflung, sinnlose Fluchtversuche, bis zu einer exzessiven Weltuntergangsparty.

Eine etwas andere Auseinandersetzung mit bekannten Märchen trug den Titel „Es war einmal....“ und den Untertitel „Ein modernes Märchen für alle, die Spaß an Witz und Irrwitz haben!“ Sechs Märchenfiguren wollten in dieser Eigenproduktion Erfahrungen in der echten Welt der Menschen machen und scheiterten zunächst kläglich. Doch am Ende winkte doch noch der Erfolg.

Im Schuljahr 2015/16 war unsere Theatergruppe auf 39 Teilnehmer\*innen angewachsen. Aufgrund dieser großen Anzahl bot sich eine Zweiteilung und ein Stück mit vielen Massenszenen an. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Der Treuchtlinger Kurier berichtete: „Mit einer Eigenproduktion zwischen Fantasie und Realität, Abgrenzung und Zusammenhalt, „Peter Pan“ und der „West Side Story“ hat der Theaterkurs der Senefelder-Schule sein Publikum begeistert. Nach der Premiere beim Schultheater-Festival in Ingolstadt war „Fantasy meets Reality“ nun in der Altmühlstadt zu sehen.“



---

Apropos Schultheater-Festival: Die Teilnahme in Ingolstadt oder an den Theatertagen der Gymnasien in Mittelfranken war ein jahrelanger Höhepunkt für unsere Teilnehmer\*innen der Theatergruppe. Unsere jungen Schauspieler\*innen konnten sich vor anderen Schulen auf einer zum Teil (wie im Stadttheater Ingolstadt) professionellen Bühne präsentieren, wurden angeregt und inspiriert durch die Vorstellungen der anderen Theatergruppen und standen mit diesen in regem Austausch. Neben „Fantasy meets Reality“ war die Sene mit folgenden Stücken an Schultheaterfestivals vertreten: „Deutschland sucht den Jugendstar“, „Eine Party mit Klasse“ (Eigenproduktion), „Zeitdiebe“, „Apokalypse“, „Vuizvuigfui“ (Eigenproduktion), „The weed on the other side“ (Eigenproduktion) und „Der Besuch der alten Dame“ nach Friedrich Dürrenmatt.

Auch unsere Schule war zweimal Gastgeber der „Mittelfränkischen Schultheatertage“. 1996 waren über 200 Aktive und Schauspieler\*innen von Schulen aus ganz Mittelfranken für zwei Tage unsere Gäste, sie wurden versorgt, Klassenzimmer wurden zu Schlafzimmern, ein „Café“ wurde angeboten. Und es wurde großes Theater gespielt: Acht Aufführungen an zwei Tagen auf zwei gegenüberliegenden Bühnen im Freizeitbereich, in der Sitzmulde und in der Turnhalle dargeboten, u.a. „Hexenjagd“ (Crucible) von Arthur Miller. Die örtliche Presse würdigte dieses für die „Sene“ so großartige „Event“ mit Extraseiten in ihren Ausgaben. Viele Schüler\*innen und Kolleg\*innen waren an der Organisation und als Mitwirkende beteiligt. 2015 lud die Senefelder-Schule zum zweiten Mal zum mittelfränkischen Schultheaterfestival ein und richtete die 30. Theatertage der Gymnasien in Mittelfranken aus. Die sechs eingeladenen Schulen zeigten in der angemieteten Treuchtlinger Stadthalle Klassiker wie „Macbeth“ und „Woyzeck“, aber auch interessante und sehenswerte Eigenproduktionen. Für die Ausrichtung der Theatertage waren Schüler\*innen eines P-Seminars unserer Oberstufe zuständig, die mit größtem Engagement und Ideenreichtum für ein rundum gelungenes mehrtägiges Festival sorgten.

Allgemein kann man sagen, dass das schulische Leben an der „Sene“ ganz wesentlich auch durch die Aktivitäten des Schulspiels geprägt wurde. Von Seiten der Schulleitungen gab es dabei stets die notwendige Unterstützung und die nötigen Freiräume.

Für die Zukunft der Schule ist zu wünschen, dass dieses großartige Engagement Fortsetzungen findet.

Gabi Foltis



Plakat der Aufführung "Zeitdiebe" am 02.07.2013



## Sportliche Höchstleitungen

### Die Sportfachschaft

hat sich die letzten Jahrzehnte immer darum bemüht, den Schülerinnen und Schülern Spaß an der Bewegung zu vermitteln. So wurden jedes Jahr von der Fachschaft schulinterne Turniere, wie das mittlerweile schon traditionelle Jägerballturnier für die 5. Klassen, das Basketballturnier für die 6. Klassen und verschiedene Fußballturniere organisiert. Nicht ganz so regelmäßig kam es auch zu Handballturnieren in den 7. Klassen.

Doch nicht nur schulintern wurde sich gemessen. Die Senefelder Schule nimmt auch jedes Jahr an den „Jugend trainiert für Olympia“ Turnieren teil, wo sich verschiedene Schulen in einer Sportart messen können. Hier gibt es verschiedene Austragungsebenen, für die man sich qualifizieren kann. Begonnen wird meist auf Kreisebene. Als Siegerschule kann man sich dann für die Regional-, Bezirks-, Bayernentscheide, bis hin zur Landes- und schließlich Bundesebene qualifizieren. Die Sene war und ist hier immer in mehreren Sportarten und Altersklassen aktiv und meist auch erfolgreich, wie beim Basketball, Tennis, Tischtennis, Klettern, Fußball, Leichtathletik und Ringen. In früheren Jahren war die Sene sogar beim Rodeln am Königsee dabei oder wie vor ein paar Jahren mit einer Mannschaft beim Triathlon. In den 90er Jahren, als Treuchtlingen noch eine „Leichtathletik-Hochburg“ war, durfte die ein oder andere Mannschaft sogar schon zum Bundesfinale. In den letzten Jahren waren auch die Tennisschulmannschaften oft sehr erfolgreich und konnten schon öfters bis ins Nordbayernfinale vordringen.

Doch nicht nur die Turniere bleiben bei den Schülern unvergessen, sondern auch der Schulsikurs, welcher jedes Jahr nach den Weihnachtsferien stattfindet. In den ersten 30 Jahren der Sene sind die Schulzüge meist getrennt in den Skikurs gefahren. Seit 2005 fährt die Sene ganz im Sinne des Gesamtschulgedankens immer mit dem ganzen Jahrgang der 7. Klassen gleichzeitig ins Skilager. Leider hat in den letzten Jahren Corona hier der Organisation einen Strich durch die Rechnung gemacht. Der Skikurs ist aber ein Erlebnis, an welches sich die Teilnehmer selbst noch bei 20-jährigen Klassentreffen gerne erinnern und sich darüber ausgiebig unterhalten.

Seit 2010 gibt es für die 8. Klassen auch Sommersporttage. An diesen 5 Tagen können die Schülerinnen und Schüler in verschiedene Sportarten schnuppern, die nicht zu den Standard-sportarten gehören. Hier besteht zum Beispiel die Möglichkeit, einmal das Golfspielen zu probieren. Auch Tanzen und Bogenschießen waren hier unter anderem schon im Angebot. Auch im Basissportunterricht werden verschiedene Trendsportarten wie Slacklines, Ropeskipping oder Ultimate Frisbee neben dem guten alten Gerätturnen mit aufgenommen. Letzten Endes geht es in jeder Sportart um die Beherrschung seines Körpers.

---

Das P-Seminar am Gymnasium organisierte die letzten Jahre immer eine Transalp, wo eine Schülergruppe mit den Mountainbikes mit dem Ziel Gardasee die Alpen überquert. Seit ein paar Jahren gibt es sogar ein Wahlfach Mountainbiken an unserer Schule. Ich denke man kann sagen, dass der Sportunterricht an der Sene mit der Zeit geht und sehr vielseitig ist. Für jeden ist etwas dabei, um Spass zu haben und sich gesund und fit zu halten, ganz nach dem Motto „Treibe Sport und bleibe gesund“.

In diesem Sinne: Bleiben Sie gesund!

Die Fachschaft Sport



Sportanlage 2008, Luftaufnahme von Thorsten Höhn

## Die Sene in Europa

### Building an ecological house: 2009-2011

#### Bericht über das Comenius-Projekt Deco

Den Auftakt für die Comenius- bzw. Erasmus-Schulpartnerschaften stellte das Comenius-Projekt „DeCo – Design ecologically“ aus den Jahren 2009-2011 dar, in welchem es um ökologische Hausbauweisen in Europa ging. Die mit der „Sene“ am Projekt beteiligten Schulen waren in Landen (Belgien), Mo i Rana (Norwegen), Belfort (Frankreich) und Larnaca (Zypern) angesiedelt. Da diese Länder Europa von Norden nach Süden abdecken, waren unterschiedliche Bauweisen vorprogrammiert. Ein großer Teil der Projektarbeit wurde von einem P-Seminar am Gymnasium abgedeckt, während sich Realschüler der 10. Klassen unter Leitung von Werner Misoph um die technische Umsetzung der Ideen kümmerten und das fränkische Traumhaus im Rahmen des Unterrichtsfaches *Technisch Zeichnen* mit einer CAD-Software generierten. Am Logo-Wettbewerb waren alle Schülerinnen und Schüler aus der Realschule, Mittelschule und des Gymnasiums der Sene beteiligt.

Während das erste Treffen im Herbst 2009 in Mo i Rana noch der weiteren Organisation und detaillierten Planung des Projektfortgangs diente, stand beim zweiten Treffen vom 26. – 30. April 2010 einerseits die Zusammenkunft der Schülerinnen und Schüler aus den fünf beteiligten Ländern im Mittelpunkt. Andererseits wurde ein Glossar angebahnt, das nützliche Begriffe aus dem Alltagsleben sowie Fachbegriffe aus dem Baubereich in allen fünf beteiligten Sprachen (deutsch, norwegisch, griechisch, belgisch, französisch) sowie natürlich englisch enthielt, welches die offizielle Verkehrssprache dieses Comenius-Projekts war. Neben der Projektarbeit konnten die Schülerinnen und Schüler Frankreich bei Ausflügen näher kennen lernen als natürlich auch in den Gastfamilien, in denen sie untergebracht waren.

Das nächste Treffen fand vom 17. – 23. Oktober 2010 in Landen, Belgien, statt. Hier ging es um die Zusammenführung der Ergebnisse des Glossars, welches in Frankreich auf den Weg gebracht wurde sowie um die Konkretisierung der Ideen zu den jeweiligen Häusern aus den verschiedenen Ländern und die Planung der weiteren Besuche. Neben dem Besuch des Europaparlaments war einmal mehr die Unterbringung der Schülerinnen und Schüler in Gastfamilien sehr gewinnbringend.

Nach weiterer Arbeit am DeCo-Projekt in den jeweiligen Schulen flogen fünf Treuchtlinger Schülerinnen und Schüler mit drei Lehrkräften vom 14. – 19. Februar 2011 nach Larnaca, Zypern. Dort machten sich Lehrer und Schüler gleich an die Projektarbeit und setzten sich mit den Ergebnissen der technischen Bauberichte auseinander. Dabei hatten im Vorfeld die Schülerinnen und Schüler aus den am Projekt beteiligten Ländern Norwegen, Belgien, Frankreich, Deutschland und Zypern untersucht, wodurch sich ökologisches Bauen in ihren jeweiligen Ländern auszeichnet. So lernten die Treuchtlinger u.a., dass auch in Zypern die Häuser nach Süden ausgerichtet

---

werden, um im Winter genügend Sonne und Wärme einfangen zu können. Selbstverständlich wird in Zypern auf eine ausreichende Beschattung der Südseite geachtet. Geothermie kommt in allen teilnehmenden Ländern zum Einsatz, wobei sie auf Zypern natürlich hauptsächlich zum Kühlen der Häuser verwendet wird. Eine weitere interessante Feststellung war die Art und Weise der solaren Brauchwasseraufbereitung. Der dafür nötige Pufferspeicher wird in Zypern nämlich auf dem Dach direkt neben den Solarkollektoren aufgestellt. Somit kann man sich verglichen mit z.B. Deutschland einen großen Teil des Stroms zum Herumpumpen der Trägerflüssigkeit und des Wassers selbst sparen, da das Brauchwasser von alleine zu den Abnehmern im Haus unterhalb des Pufferspeichers fließt. Außerdem wurde den Treuchtlingern gesagt, dass dieser Pufferspeicher gerade im Sommer als eine Art Wasservorrat dient, da die Temperaturen dann häufig über 40°C liegen und somit der Wasserverbrauch stark eingeschränkt werden muss. In besonderer Erinnerung dürfte den damals beteiligten Schülerinnen und Schülern sicherlich die grenzenlose Gastfreundschaft sowie die äußerst offen- und warmherzige Art der Zyprioten geblieben sein.

Zu guter letzt fand vom 02. – 07. Mai 2011 das Abschlusstreffen an der Sene in Treuchtlingen statt. Hierbei wurden die finalen Ergebnisse vorgestellt und die deutschen Schülerinnen und Schüler konnten die Gastfreundschaft, die ihnen in den vergangenen zwei Jahren zuteil geworden war, erwidern. Neben dem offiziellen Projektabschluss, der feierlich begangen wurde, besichtigten die Projektteilnehmer das Bürgermeister-Müller Museum in Solnhofen, Nürnberg und den BMW-Stammsitz in München.

Der Dank der Schule geht neben der EU für ihre großzügige finanzielle Förderung an die beteiligten Firmen, die die Schule mit Rat und Tat unterstützt haben, sowie an die Familien, die Schülerinnen und Schüler aus dem Ausland untergebracht haben.

Für die beteiligten Schülerinnen und Schüler war dieses Projekt sicherlich eine bereichernde Erfahrung, die half den eigenen Horizont zu erweitern und andere Menschen kennen zu lernen. Es bleibt zu wünschen, dass gerade in Anbetracht der aktuellen Geschehnisse in Osteuropa, auch weiterhin solche Projekte möglich sein werden. Schließlich dienen diese Comenius- bzw. Erasmus+-Projekte der so bitter benötigten Völkerverständigung.

Markus Holzinger





Schule in Mo i Rana



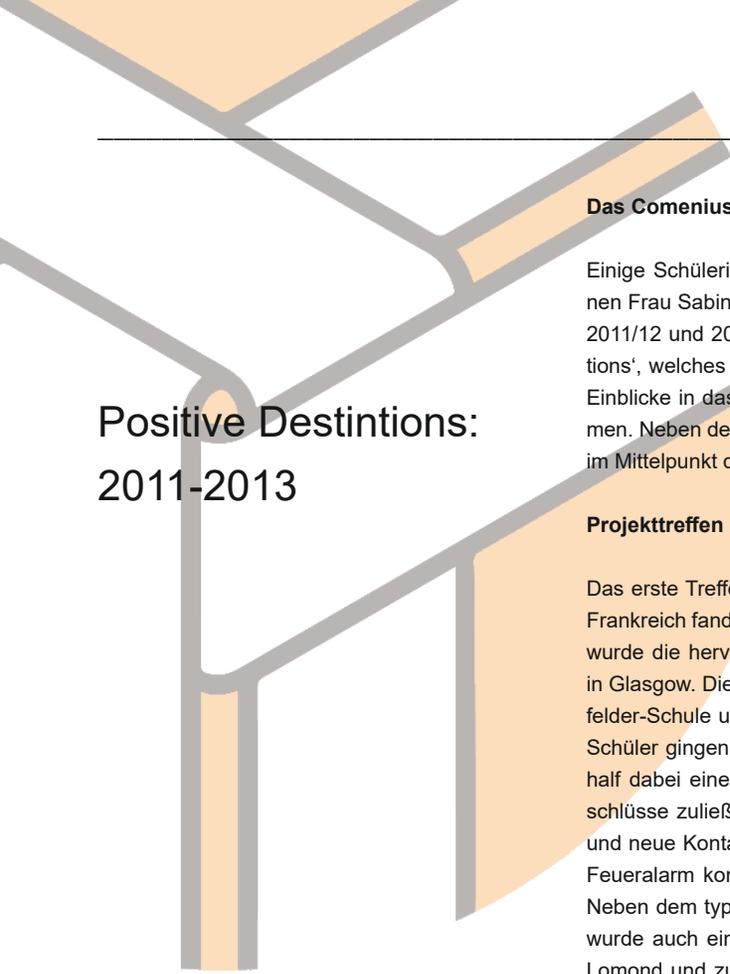
Schüler/-innen und Lehrer/-innen auf Zypern



Kunstunterricht in Mo i Rana



Deutsche Schüler/-innen mit ihren Gastschüler/-innen auf Zypern



---

## Positive Destintions: 2011-2013

### **Das Comeniusprojekt ‚Positive Destinations‘ 2011-2013**

Einige Schülerinnen und Schüler der 9bR und 9dM waren gemeinsam mit den Organisatorinnen Frau Sabine Reiche (Mittelschule) und Frau Kirsten Winkle (Realschule) in den Schuljahren 2011/12 und 2012/13 ganz besonders viel unterwegs. Das Comeniusprojekt ‚Positive Destinations‘, welches im Herbst 2011 startete, bot vielen Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, Einblicke in das Schul- und Berufsleben Gleichaltriger in Schottland und Frankreich zu bekommen. Neben dem Vergleich der Schul- und Berufsausbildung standen interkulturelle Erfahrungen im Mittelpunkt des Projektes.

### **Projekttreffen in Schottland: Erstes Beschnuppern und großes Staunen**

Das erste Treffen unter dem Motto ‚Positive Destinations‘ mit den Partnern aus Schottland und Frankreich fand in Glasgow statt und gab Lehrern wie Schülern zahlreiche Anregungen. Bestaunt wurde die hervorragende technische, personelle und räumliche Ausstattung der Partnerschule in Glasgow. Die in Treuchtlingen in englischer Sprache vorbereitete Präsentation über die Senefelder-Schule und die Treuchtlinger Umgebung erhielt von den Partnerschulen viel Lob und die Schüler gingen von Tag zu Tag selbstbewusster und offener auf die Austauschpartner zu. Dies half dabei einen Fragebogen zu entwickeln, der am Ende des Projekts Vergleiche und Rückschlüsse zuließ. Bei allerlei sportlichen und kooperativen Spielen wurden Brücken geschlagen und neue Kontakte geknüpft. Auch ganz praktische Erfahrungen wurden gemacht. Durch einen Feueralarm konnten schottische Feuerwehrmänner und Löschzüge hautnah bestaunt werden. Neben dem typischen schottischen Frühstück, dem Nationalgericht Haggis und Fish and Chips wurde auch ein indisches Curry probiert und für sehr gut befunden. Der Ausflug an das Loch Lomond und zur beeindruckenden Burg in Stirling fand bei strahlend blauem Himmel statt. So konnten auch Vorurteile gegenüber dem schottischen Wetter abgebaut werden.

### **Projekttreffen in Frankreich: Schnee, Schnecken und Schule bis sechs – ein spannender Besuch an unserer Partnerschule in Belfort**

„Sind dies Pilze auf meinem Teller oder was soll das sein?“ Auch wenn Frankreich ein direktes Nachbarland ist, sind kulturelle Unterschiede zu beobachten. In Belfort, einer Stadt zwischen dem französischen Jura und dem Elsass, hatte sich die Gruppe aus Treuchtlingen mit Schülerinnen und Schülern aus Glasgow und einer Belforter Schule getroffen. Die Treuchtlinger Schülerinnen und Schüler staunten nicht schlecht, als sie sahen, dass die französischen Partnerinnen und Partner jeden Tag von acht Uhr morgens bis 18:00 Uhr abends die Schulbank drückten. Lediglich am Mittwoch findet kein Nachmittagsunterricht in Frankreich statt. Bei einer Schulhausführung im Lycée Follereau sah die internationale Gruppe, wie Jugendliche in Frankreich auf ihren ge-

---

wählten Beruf vorbereitet werden. Anstelle des dualen Systems, das wir in Deutschland kennen, werden die französischen Jugendlichen an ihrer Berufsschule ausgebildet. So konnte die Gruppe Klassenzimmer anschauen, in denen ein Supermarkt aufgebaut war, ein Krankenzimmer oder ein Warenlager mit echtem Gabelstapler. Da Englisch die Projektsprache dieses Comenius-Projekts ist, präsentierten die Treuchtlinger Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse einer Umfrage zum ‚Übergang Schule – Beruf‘ erfolgreich auf Englisch.

Zahlreiche Aktivitäten wie Step Aerobic, Karaoke und die Freskoarbeit an einem gemeinsamen Kunstprojekt führten die Jugendlichen aus den drei Ländern bei diesem Treffen zusammen. Bei einem mehrgängigen Abendessen lernten die Schülerinnen und Schüler echte französische kulinarische Genüsse kennen. Allerdings waren die Schnecken nicht jedermanns Geschmack. Ein ganz besonderer Höhepunkt war eine Führung durch das Europaparlament in Straßburg und der Besuch des tief verschneiten Weihnachtsmarktes um die Straßburger Kathedrale.

### **Projekttreffen in Deutschland: Internationaler Besuch in Treuchtlingen**

Mit den Worten 'The flight missed us' kamen die Comeniuspartner aus Schottland mit einem Tag Verspätung im März 2013 an. Um den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Einblick in unsere Berufsfindung zu geben, standen ein Informationsbesuch der Berufsschule in Weißenburg und eine Werksbesichtigung des örtlichen Altmühltaler Mineralbrunnenwerkes an. Natürlich sollte auch das Miteinander nicht zu kurz kommen und so erfreuten sich die internationalen Gäste an der Altmühltherme und sicherten sich gegenseitig an der Kletterwand des DAVs in Donauwörth. An den Vormittagen wurde in Workshops gearbeitet und der Unterricht der Austauschpartner besucht. Um das Altmühltal besser kennen zu lernen, stand auch der Besuch des Bürgermeister Müller Museums mit den Fossilfunden des *Archaeopteryx* auf dem Programm. Der Besuch der Landeshauptstadt bildete den Abschluss einer interessanten Woche.

### **Abschluss des Comeniusprojekts in Glasgow**

Im Mai 2013 endete das Projekt mit einer letzten Zusammenkunft in Glasgow. Die Schülerinnen und Schüler präsentierten hier die Ergebnisse der zweijährigen Zusammenarbeit und erhielten Zertifikate für die erfolgreiche Teilnahme am Projekt. Natürlich boten die schottischen Partner auch wieder ein besonderes kulturelles Programm. Die internationale Gruppe verbrachte einen interessanten Tag in Edinburgh und besichtigte die imposante Burg. Bei der Tunnock's Factory Tour erhielten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in die schottische Süßwarenherstellung und erlernten am Abschlussabend noch einen traditionellen *Scottish Country Dance*.

Kirsten Feldmann

## Wasser: 2017-2019



### Erasmus+-Projekt „Water our precious treasure“ - „Wasser, unser wertvollstes Gut“ 2016-2018

Zwischen September 2016 und Juli 2018 haben sich im Rahmen von zwei P-Seminaren insgesamt 23 Schüler\*innen der Sene unter der Leitung von Frau Smeerdijk und Frau Seubert mit diesem für uns alle wichtigen Thema auseinandergesetzt. Wie der Titel schon vermuten lässt, war dieses Seminar international ausgerichtet: wir arbeiteten mit insgesamt vier Partnerschulen in Rumänien, Bulgarien, Polen und Frankreich zusammen. Die großzügige finanzielle Unterstützung der EU zur Gestaltung von Schulpartnerschaften im Rahmen von Erasmus+ ermöglichte es uns, internationale Treffen in allen fünf Ländern zu organisieren, wobei für die Schüler keine Kosten anfielen.

Jede der Schulen hatte die Aufgabe, das Programm für eine einwöchiges internationales Treffen zu erarbeiten. Dabei sollten nicht so sehr die touristischen Höhepunkte in Zentrum stehen, sondern die Projektarbeit rund um das Thema „Ressource Wasser“. Natürlich erfolgte die gesamte Kommunikation ausschließlich in englischer Sprache, was für unsere motivierten Schüler\*innen kein Problem darstellte. Für jedes Treffen haben die Teilnehmer\*innen eine Präsentation zu einem vorgegebenen Thema ausgearbeitet und vorgestellt. Sie konnten so wertvolle Erfahrungen für den Auftritt vor einem internationalen Publikum sammeln. Neben der Projektarbeit sollte aber auch der persönliche Austausch und das Kennenlernen fremder Kulturen im Vordergrund stehen. Daher legten wir besonderen Wert darauf, dass die Schüler\*innen in Gastfamilien untergebracht wurden, was den sprichwörtlichen „Blick über den Tellerrand“ sehr erleichtert hat.

Die erste Reise führte uns Anfang Dezember 2016 ins winterliche Rumänien zu unserer Partnerschule in Ploiești, einer Industriestadt 80 Kilometer von Bukarest entfernt. Unser Aufenthalt war recht gut durchorganisiert. Es standen v.a. Workshops und Exkursionen auf dem Programm. Die Schüler\*innen führten beispielsweise Wasseranalysen von mitgebrachten und vor Ort gesammelten Gewässerproben und andere Experimente durch. Exkursionen führten uns entlang von Gewässerbauprojekten auch zu Draculas Schloss „Bran“ in den Karpaten und nach Brașov, der siebenbürgischen Kronstadt, einer pittoresken mittelalterlichen Stadt. Natürlich stand auch ein Besuch von Bukarest mit dem imposanten Parlamentspalast auf dem Programm.

Im März 2017 wurde die Delegation unserer Schule auf das Herzlichste in Montana empfangen und genoss die überschwängliche Gastfreundschaft der bulgarischen Gastgeber. Am direktesten bekamen dies unsere Schülerinnen und Schüler in ihren Gastfamilien mit. Die Tage dort waren mit einem wohlgedachten und sehr interessanten Programm gefüllt: im Rahmen unseres Projektes besuchten wir nicht nur die Hauptstadt Sofia, sondern auch die beeindruckende Festung und die Felsformationen von Belogradchik und die faszinierende Magura-Höhle. In der ver-

---

karsteten Magura-Höhle befinden sich unter anderem Fresken und einer der ältesten Kalender der Welt, der wahrscheinlich aus dem späten Neolithikum stammt.

Vom 8. bis zum 16. Oktober 2017 war unser Treuchtlinger P-Seminar „Erasmus+“ Gastgeber der Partnerschulen aus Frankreich, Polen, Rumänien und Bulgarien. 19 Schüler\*innen und acht begleitende Lehrer erwartete eine Woche spannender Unternehmungen, die das P-Seminar sorgfältig geplant hatte. Untergebracht waren die jungen Gäste in deutschen Familien, denen wir an dieser Stelle noch einmal herzlich für ihre große Gastfreundschaft danken möchten. Exkursionen führten uns u.a. nach Solnhofen, wo die Schüler\*innen zu Fossilien suchern im Steinbruch wurden, sowie an den Brombachsee und nach Nürnberg. Im Europäischen Haus in Pappenheim hatten die Schüler\*innen die Gelegenheit, an verschiedenen kreativen Workshops teilzunehmen und abends gemeinsam fränkisch zu kochen.

Unser vierter Austausch führte die Erasmus+-Gruppe vom 18. bis zum 26. März nach Frankreich. Unsere Arbeitswoche in Beaune begann mit einem organisierten Flash-Mob, der als Willkommensgruß für alle ausländischen Besucher auf dem Schulhof durchgeführt wurde. An ihm nahmen ca. 800 Schüler und Schülerinnen der französischen Partnerschule teil. Die Mahlzeiten in der schuleigenen Kantine, in der nur regionale Produkte verwendet und alles frisch zubereitet wird, waren ein Genuss. Natürlich waren die Quellen rund um Beaune sowie der Weinbau im Burgund ein wichtiges Thema des Besuchs. In Workshops wurde gebacken, im Chemielabor Bodenproben analysiert, Wasser und Wein verkostet, und der Fleiß unserer Schüler\*innen mit Ausflügen nach Beaune und Dijon belohnt.

Unsere letzte Reise führte uns im Juni 2018 nach Prudnik in Polen. Die teilnehmenden Schüler\*innen und Lehrerin hatten sich schon beim Besuch der Gastschüler in Treuchtlingen kennengelernt, so dass es ein Wiedersehen unter Freunden war. Für Erstaunen bei unseren Schüler\*innen sorgte, dass in manchen der Gastfamilien auch Deutsch bzw. Schlesisch gesprochen wurde. Die hervorragenden Deutschkenntnisse der polnischen Schüler\*innen erleichterten natürlich den Austausch. Die Aktivitäten waren wie immer hervorragend organisiert und äußerst vielseitig, von künstlerischen bis hin zu wissenschaftlichen Projekten. Auch ein Besuch der ehemalige Kulturhauptstadt Europas, Wroclaw (Breslau), durfte nicht fehlen.

Das Erasmus+ Projekt war sowohl für die teilnehmenden Schüler\*innen als auch für die betreuenden Lehrer\*innen eine Bereicherung. Es war für uns sehr aufschlussreich, den Schulalltag in anderen Ländern zu erleben: Ganztagschule ist in den besuchten Ländern die Regel, der Unterricht endet teils erst um 17.30 Uhr. Lehrer\*innen sowie auch das Inventar der Schulen werden respektvoll behandelt, was teils auch durch Videoüberwachung in Gängen, Klassenzimmern und selbst im Vorraum der Toiletten „unterstützt“ wird.

---

Unsere deutschen Schüler\*innen zeigten sich nicht nur bei der Kommunikation in Englisch und dem Umgang mit Medien sehr sicher, sondern hinterfragten auch den teils sehr sorglosen Umgang mit sozialen Medien und dem Datenschutz ihrer ausländischen Austauschpartner\*innen sehr kritisch.

Durch die Zusammenarbeit in internationalen Gruppen zeigte sich gerade bei kreativen Aufgaben, dass es viele verschiedenen Herangehensweisen an ein Thema gibt, die gemeinsam zum Ziel führen können.

Besonders der Aufenthalt in den Gastfamilien bot für die Schüler\*innen wertvolle Einblicke in den Alltag ihrer Altersgenossen. Die Gastfreundschaft stand an erster Stelle. Vorurteile (v.a. gegenüber unseren osteuropäischen Partnern) wurden überwunden, Freundschaften, die auch über die Dauer des Projektes anhielten, wurden geschlossen. Erasmus+ „Wasser, unser wertvollstes Gut“ war ein Projekt, das den Schüler\*innen und Projektkoordinator\*innen sicherlich in guter Erinnerung bleiben wird.

Cornelia Smeerdijk





Eindrücke aus Frankreich, Polen, Rumänien und Bulgarien



## Internationale Schulpartnerschaften

### Schüleraustausch mit Bonyhád

Austauschprogramme werden in einer von Globalisierung gekennzeichneten Welt immer bedeutsamer. Sie fördern die Selbstständigkeit und den Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler in vielseitiger Hinsicht. Außerschulische Aktivitäten sollen wenig zugängliche Erfahrungswelten der Schülerinnen und Schüler erschließen helfen und damit Lernen greifbarer, attraktiver und somit effektiver zu gestalten.

So hat der Schüleraustausch begonnen:

Im Dezember 1989 erhielt die „Senefelder-Schule Treuchtlingen“ durch Vermittlung des Bayerischen Jugendrings Kontaktadressen von ungarischen Gymnasien, die am Aufbau einer Partnerschaft mit einer bayerischen Schule interessiert waren.

Aus der Vielzahl der Schulen – aus allen Teilen Ungarns und von unterschiedlichster Struktur – wurde das „Petöfi Sándor Gimnázium“ in Bonyhád (Bonnhard) ausgewählt, da es für unsere schulspezifischen Verhältnisse die günstigsten strukturellen Voraussetzungen hinsichtlich eines Schüleraustausches Gewähr zu leisten schien. Es gehört mit seinem Konzept zu einer der wenigen Schulen in Ungarn, die eine 6jährige Gymnasialausbildung anbieten. Die Schule vermittelt Jugendlichen ab der 7. Jahrgangsstufe eine Allgemeinbildung und schließt im 12. Jahrgang mit dem Abitur ab. In den naturwissenschaftlichen Fächern hat sich die Schule einen besonders guten Ruf in Ungarn erworben.

Im Februar 1990 wurden sehr schnell und unbürokratisch, durch den Austausch von Adressen, zahlreiche Kontakte zwischen interessierten Schülern beider Schulen geknüpft. Bereits in den Osterferien 1990 konnten dann mit der Schulleitung des „Petöfi Sándor Gimnázium“ in einem persönlichen Gespräch vor Ort die Austauschmodalitäten eingehend besprochen und die Termine festgelegt werden. Im Herbst 1990 fuhren erstmals 16 Schülerinnen des Realschul- und Gymnasialzuges zusammen mit ihren begleitenden Lehrkräften nach Bonyhád und hatten die Möglichkeit, die deutschsprachige Schule zu besuchen. Im Gegenzug kamen die ungarischen Schüler im darauffolgenden Frühjahr nach Treuchtlingen. Von da an fand der Schüleraustausch zu Beginn der Jahrgangsstufe 7, 8, 9 und 10 regelmäßig jährlich statt. Bis zum jetzigen Zeitpunkt haben über 400 Schülerinnen und Schüler der Senefelder-Schule den Austausch genutzt, um das Land und die Leute kennenzulernen. Eine Ehe soll aus dem Austauschprogramm auch hervorgegangen sein.

Beim Besuch in Ungarn stehen die Besuche in Pesc und Budapest auf dem Programm, beim Besuch in Deutschland besuchen die Schülerinnen und Schüler die mittelfränkische Metropole Nürnberg oder auch mal München. Die Planungen für den 28. Austausch sind im vollen Gange und werden zum nächstmöglichen Zeitpunkt umgesetzt.

---

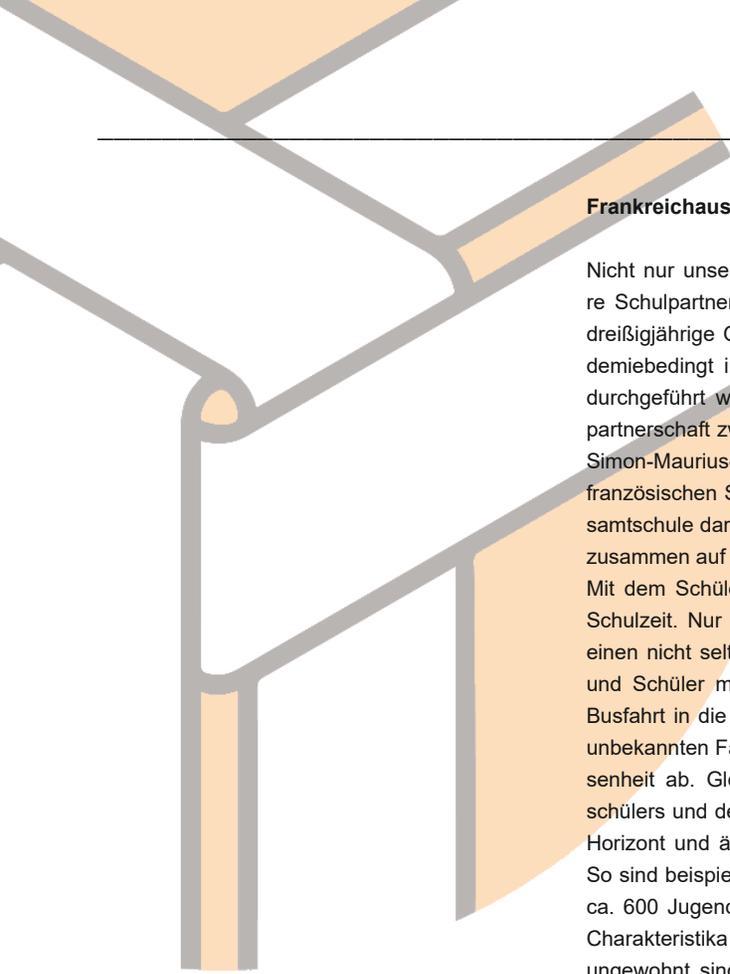
Es bleibt zu sagen, dass solch ein Austausch den Schülerinnen und Schülern beider Nationen die Möglichkeit eröffnet, in ein bis dahin noch teilweise fremdes Land zu reisen. Der Aufenthalt in den Familien ermöglicht es, fremde Lebensgewohnheiten und Lebensweisen zu akzeptieren und den Blick für das Fremdartige zu öffnen. Dieser Austausch soll auch in der Zukunft der Senefelder-Schule ein fester Bestandteil des Schullebens bleiben.

Tino Lemke



Besuch der Burg in Nürnberg

---



### Frankreichtausch mit dem Collège Jean Reber in Isle (Frankreich)

Nicht nur unsere „Sene“ feiert in diesem Jahr einen runden Geburtstag, sondern auch unsere Schulpartnerschaft mit dem Collège Jean Reber in Isle. Diese kann mittlerweile auf eine dreißigjährige Geschichte zurückblicken. Umso mehr schmerzt es, dass dieses Jubiläum pandemiebedingt im Schuljahr 2021/22 weder angemessen gefeiert noch ein Schüleraustausch durchgeführt werden kann. Dieser entstand im Rahmen der seit 1984 bestehenden Städtepartnerschaft zwischen Gunzenhausen und Isle und löste 1991 den Schüleraustausch mit dem Simon-Maurius-Gymnasium in Gunzenhausen ab. Die Begegnung der Treuchtlinger mit den französischen Schülerinnen und Schülern stellt ein wichtiges Projekt unserer Kooperativen Gesamtschule dar, denn stets machen sich Mädchen und Jungen von Gymnasium und Realschule zusammen auf den Weg gen Westen bzw. organisieren den Aufenthalt der Gäste.

Mit dem Schüleraustausch ermöglicht die „Sene“ eines der wohl intensivsten Erlebnisse der Schulzeit. Nur eine Woche trennt die erste, meist etwas zaghafte Begrüßung der Gäste und einen nicht selten tränenreichen Abschied. Was dazwischen liegt, beurteilen die Schülerinnen und Schüler meist als ebenso herausfordernd wie bereichernd. Die rund sechzehnstündige Busfahrt in die Region Nouvelle-Aquitaine und das Eintauchen in den Alltag einer weitgehend unbekannteren Familie bzw. die Aufnahme eines Gastes benötigen einiges an Mut und Aufgeschlossenheit ab. Gleichzeitig erweitert das Kennenlernen der Austauschschülerin/des Austauschschülers und der Gastfamilie, deren Lebensart und des französischen *savoir vivre* den eigenen Horizont und ändert auch den Blickwinkel auf die eigene Lebensweise und Gepflogenheiten. So sind beispielsweise der gemeinsame Besuch der französischen Kantine zusammen mit den ca. 600 Jugendlichen und Schülern des Collège und der Schulbesuch zumeist bis 17.30 Uhr Charakteristika des französischen Schulalltags, die für Treuchtlinger Schülerinnen und Schüler ungewohnt sind. Während die Wochenendgestaltung den jeweiligen Gastfamilien überlassen ist und entsprechend unterschiedlich ausfällt, finden unter der Woche neben dem Schulbesuch zahlreiche Unternehmungen zusammen statt. Unser heimisches Bayern und die Region Nouvelle-Aquitaine bieten hierfür ein ganzes Füllhorn an Möglichkeiten. Mit der Besichtigung der Grotte von Lascaux, welche zum Weltkulturerbe der UNESCO zählt, einem Ausflug in das Dordogne-Tal und Stadtführungen in Limoges oder Sarlat seien nur einige Ziele der letzten Jahre genannt. Zudem ist ein Empfang im Rathaus von Isle ein fester Bestandteil der Austauschwoche. Dieser liegt in der historisch gewachsenen Regionalpartnerschaft des Bezirks Mittelfranken mit der Region Nouvelle-Aquitaine begründet. Es existieren zahlreiche Städtepartnerschaften, wobei Isle die Partnerstadt von Gunzenhausen ist. Und so kommt es, dass die Treuchtlinger Delegation nicht nur von einem Repräsentanten der Stadt, sondern auch vom dortigen Städtepartnerschaftskomitee empfangen wird. Das Büro für Regionalpartnerschaften des Bezirks Mittelfranken und das Deutsch - Französische Jugendwerk unterstützten den Schüleraustausch dankenswerterweise finanziell großzügig.

---

---

Grundsätzlich ermöglicht es der Austausch den Schülerinnen und Schülern, die sprachlichen Fertigkeiten zu stärken und sich ein umfassendes Bild ihres Nachbarlandes zu machen. Ganz im Sinne des interkulturellen Lernens werden in vielen Lebensbereichen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Frankreich und Deutschland hautnah erlebt. Während der Austauschwochen entstehen mitunter intensive Freundschaften und die Begegnungen werden einstimmig als Bereicherung empfunden. Wir hoffen, auch in Zukunft und bald wieder unseren kleinen Beitrag zur deutsch-französischen Freundschaft und damit zu einem geeinten Europa leisten zu können.

Johannes Schleißheimer



Die französischen und deutschen Schülerinnen beim gemeinsamen Ausflug nach Dachau und München im Jahr 2019.

---

**In stillem Gedenken**

---

## Die Schulfamilie der Senefelder-Schule Treuchtlingen

erinnert mit großer Dankbarkeit an all die Menschen, die in den vergangenen 50 Jahren diese Schule mit ihrem Engagement, ihren Gaben, ihrer Hingabe und Liebe zu einem verlässlichen Ort des Lebens und Lernens gemacht haben.

Ihnen allen ist es zu verdanken, dass diese Schule den ihr anvertrauten Kindern und Jugendlichen zu einem Ort wurde, an dem sie mit Ihren Talenten gefördert, gebildet und wertgeschätzt wurden.

Viele von Ihnen, die junge Menschen durch ihr Vorbild und die Art mit ihnen umzugehen nachdrücklich geprägt haben, leben heute nicht mehr –

Ihrer wollen wir an dieser Stelle in dankbarer Erinnerung gedenken.

Möge diese Schule auch in Zukunft ein Ort bleiben, an dem Menschen mit allen Ihren unterschiedlichen Begabungen gemeinsam leben und lernen können.



Das Lehrerkollegium 1984



Das Lehrerkollegium 1995



Das Lehrerkollegium 2006



Das Lehrerkollegium 2019

A stylized graphic of a tree branch in shades of orange and grey, extending from the top left towards the center. A horizontal line is positioned above the branch.

## HERZLICHEN DANK!

Die Senefelder-Schule bedankt sich ganz herzlich  
bei allen Sponsoren,  
die uns im Laufe der letzten 50 Jahre  
großzügig und fortwährend unterstützt haben.

Wir freuen uns auf die Fortführung  
der fruchtbaren Zusammenarbeit  
in den nächsten 50 Jahren.

